

DEUTSCHE AUSGABE

GRAMMIG

INTERNACIONAL

HAVANNA
JANUAR 2009
Jahrgang 44
Nummer 1
Euro 1.50;
Preis in Kuba:
1.00 CUC

50
ANIVERSARIO 50 DEL TRIUNFO
DE LA REVOLUCIÓN



Archivo

Am 16. April 1961 proklamierte Fidel vor einer an der Kreuzung der Straßen 23 und 12 versammelten Menschenmenge, die an der Beerdigung der bei der Yankee-Bombardierung am Vortag Gefallenen teilnahmen, den sozialistischen Charakter der Revolution. Stunden später verteidigte das Volk seine Unabhängigkeit in Playa Girón (Schweinebucht)

2009: JAHR DES FÜNFZIGSTEN JAHRESTAGES DES SIEGES DER REVOLUTION

Von Sieg zu Sieg!



365 Tage, die mehr sind als ein Jahr

Gustavo Becerra Estorino

• JEDES einzelne der seit 1959 in Kuba vergangenen Jahre übertrifft die Dimensionen der Zeit. Um so mehr das Jahr 2008, aus besonderen Gründen.

Am 28. Januar begingen wir den 155. Geburtstag von José Martí, von dem wir das antiimperialistische Denken erbten, mit dem wir diesen Schützengraben der Ideen gegen den Wirtschaftskrieg des Imperiums gebaut und verteidigt haben. Dieser Wirtschaftskrieg, der in den letzten 365 Tagen noch brutaler wurde, obwohl er schon zum 17. Mal hintereinander von der Mehrheit der UNO-Generalversammlung abgelehnt wurde, dieses Mal mit einer Rekordzahl von 185 Ländern.

Es war ein Jahr, in dem in allgemeinen Wahlen, mit einer Beteiligung von 96,89%, die Delegierten der Provinzparlamente und die Abgeordneten zur Nationalversammlung gewählt wurden. 91% der Wähler gaben als Zeichen des Zusammenhalts und des Vertrauens in die Revolution ihre Stimme en bloc für alle Kandidaten ab. Das sind Zahlen, die keine andere Demokratie vorzeigen könnte.

Am 18. Februar erhielten wir die erschütternde Mitteilung von Fidel, die aber gleichzeitig eine einzigartige Botschaft der Selbstlosigkeit und Bescheidenheit des Chefs aller Zeiten war: "Meinen Landsleuten, die mir in den vergangenen Tagen die immense Ehre erwiesen, mich zum Mitglied des Parlaments zu wählen, wo für das Schicksal unserer Revolution wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen, teile ich mit, daß ich das Amt des Präsidenten des Staatsrats und Comandante en Jefe weder anstrebe noch akzeptieren werde – ich wiederhole – weder anstrebe noch akzeptieren werde."

Er hatte uns darauf vorbereitet. Trotzdem bewegte uns sein Entschluß, vor allem wegen seiner ethischen und politischen Größe, seines unzerbrechlichen Kampfeinsatzes: "Ich möchte nur als ein Soldat der Ideen kämpfen. Ich werde unter dem Titel *Reflexionen des Genossen Fidel* weiter schreiben."

Und erneut wurde das Kalkül derer durchkreuzt, die glaubten oder glauben wollten, daß die Revolution untergehen würde, weil sie nicht verstehen können oder wollen, daß ihre Wurzeln im Volk liegen.

Mit 100% der Stimmen der Abgeordneten wählte die Nationalversammlung am 24. Februar Raúl Castro zum Präsidenten des Staats- und Ministerrats.

"Ich übernehme die mir übertragene Verantwortung in der Überzeugung, daß, wie ich mehrmals gesagt habe, es nur einen Comandante en Jefe der Kubanischen Revolution gibt", sagte er und fügte später an: "Mit der Sicherheit, das Gefühl unseres Volkes auszudrücken, bitte ich dieses Parlament, als höchstes Organ der Staatsmacht, daß es mir erlaubt, die Entscheidungen von besonderer Tragweite für die Zukunft der Nation, vor allem in Verbindung mit der Verteidigung, der Außenpolitik und der sozioökonomischen Entwicklung des Landes, weiter mit dem Führer der Revolution, dem Genossen Fidel Castro Ruz, zu beraten."

In das Jahr 2008 fiel, am 14. Juni, auch der 80. Geburtstag von Che. Der *Guerrillero Heroico* erschien lebendiger denn je. Gerade einen Monat vorher hatte sich in symbolischer Fügung zum 45. Mal der Beginn der internationalistischen Hilfe Kubas im Gesundheitsbereich gejeht. Seit 1963, als die erste Brigade nach Algerien abreiste, bis zur Rückkehr eines Kontingents aus der chinesischen Provinz Sichuan, in diesem Jahr, das den Opfern des Erdbebens zu Hilfe geeilt war, haben 140.000 Ärzte und medizinisches Personal der Insel Dienste in Ländern Lateinamerikas, der Karibik, Afrikas und Asiens geleistet.

Aber, wenn es um Symbolik und Jubiläen geht, muß auch der 55. Jahrestag des Ereignisses erwähnt werden, das eine

neue Ära in der Geschichte Kubas eröffnete: der Angriff auf die Kasernen Moncada und Carlos Manuel de Céspedes der Tyrannei von Fulgencio Batista durch eine Gruppe junger Kämpfer, angeführt von Fidel.

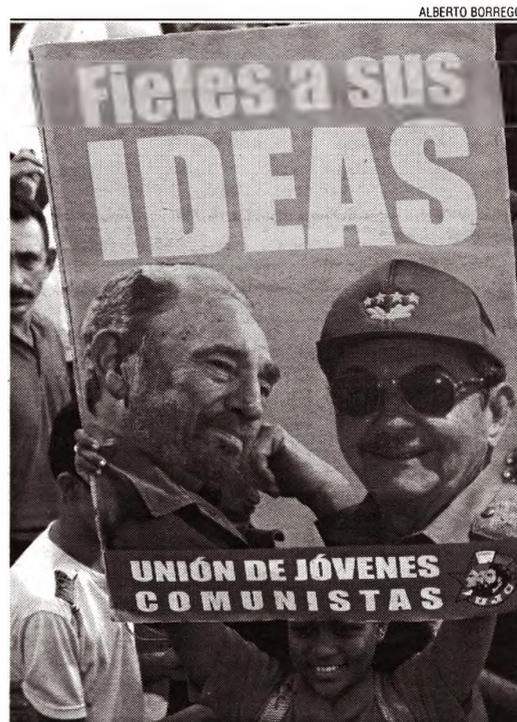
"Unsere heutige Schlacht ist die gleiche, die am 26. Juli 1953 begonnen wurde, nur in einem neuen Rahmen, in einem größeren Maßstab, und jetzt in Verteidigung der in einem halben Jahrhundert erreichten großen Errungenschaften", sagte Raúl auf dem Festakt in Santiago de Cuba vor der Moncada-Kaserne, die nach dem Sieg von 1959 in eine Schule umgewandelt wurde.

Und gerade weil sie diese Errungenschaften verteidigten und uns vor verbrecherischen Aktionen schützten, die vom Gebiet der Vereinigten Staaten aus organisiert und ausgeübt werden, sind fünf heldenhafte kubanische Antiterroristen in Gefängnissen des Imperiums inhaftiert. Im September vollendeten sich zehn Jahre ihrer Haft. In dem Maße, wie die Wahrheit über den Fall bekannt wird, wächst die internationale Solidarität mit diesen Landsleuten, auch innerhalb des US-amerikanischen Volkes. Gegenwärtig gibt es in 190 Ländern über 340 Komitees für die Freiheit der fünf Kubaner.

Es sind 365 Tage gewesen, an denen wir hart gearbeitet haben, an der Weiterführung einer Energierevolution, die beispielhaft ist für den Rest der Welt; bei der Schaffung neuer sozialer Werke; der Ausdehnung ausgezeichneter Gesundheitsleistungen auf die gesamte Bevölkerung, auch in entlegenen Orten des Landes.

Dazu kam, daß Kuba im letzten Drittel des Jahres innerhalb von zwei Monaten von drei schweren Hurrikans heimgesucht wurde: Gustav, Ike und Paloma. Die Verluste erreichen, den letzten Berechnungen gemäß, zehn Milliarden Dollar. Hunderttausende zerstörte Wohnungen, verwüstete Anbauflächen, stark beschädigte Strom- und Kommunikationsnetze... Aber niemand wurde im Stich gelassen. Millionen Menschen wurden geschützt. Wenn sieben Menschenleben zu beklagen waren, war es infolge der Nichteinhaltung der von der Zivilverteidigung angeordneten Maßnahmen.

Und da war der Comandante en Jefe in dieser Schlacht der Ideen. Er antwortete auf das heuchlerische und kleinliche Angebot der USA von 100.000 Dollar, das eine Inspektion vor Ort zur Überprüfung der Schäden voraussetzte: "Es ist au-



Am 1. Mai brachten Millionen von Kubanern auf den Plätzen des Landes ihre Unterstützung für die Revolution zum Ausdruck

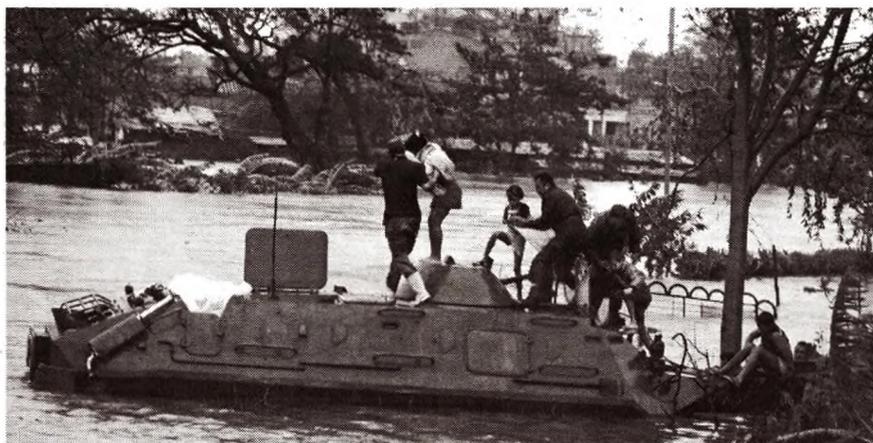
genscheinlich, daß die Regierung dieses Landes nicht verstehen kann, daß die Würde eines Volkes keinen Preis hat."

Raúl besuchte die betroffenen Gebiete und sprach mit den Geschädigten: "Vertraut in die Revolution, so wie wir in euch vertrauen."

Mit diesem Vertrauen haben wir hart an der Wiederherstellung gearbeitet, und wir sind schnell vorangekommen.

Aber all dies schien nicht in ein Jahr zu passen, gemessen in zeitlichen Begriffen.

Deshalb, und weil es ein halbes Jahrhundert heldenhaften Widerstandes markiert, muß das Jahr 2008 in Kuba in historischen Dimensionen betrachtet werden. •



In etwas mehr als zwei Monaten litt Kuba unter den verheerenden Wirkungen von drei Hurrikans. Das Foto zeigt ein Armeefahrzeug bei der Rettung von Menschen, die durch die Regenfälle von Ike von der Umwelt abgeschnitten waren

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
STELLVERTRETENDER
GENERALDIREKTOR
Oscar Sánchez Serra
STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Iván Terrero Alba

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial-
Plaza de la Revolución
"José Martí"
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 Exts 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granmai.cip.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tél/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tél.: (011) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tél-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havana Kuba

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Sara San Emeterio
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Hans-Werner Richert
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quedved Acosta
Tel.: 881-9821



Soziale Sicherheit: Priorität der revolutionären Regierung

Livia Rodríguez Delis

• SEIT dem Triumph im Januar 1959 ging es der revolutionären Regierung vorrangig darum, die Lebensqualität der Bevölkerung durch eine gerechte, partizipative und auf Chancengleichheit gerichtete Sozialpolitik zu gewährleisten.

Nach diesem Prinzip hat die Regierung in den 50 Jahren das soziale Sicherheitssystem gestärkt, ungeachtet der schwierigen Wirtschaftslage, die vor allem der Blockade geschuldet ist, die der Insel von den USA vor einem halben Jahrhundert auferlegt wurde.

Mit dem Programm schützt der Staat die Arbeiter, deren Familien und die Menschen, deren Befriedigung der Grundbedürfnisse nicht gesichert ist, erklärte Marcia Enríquez, Vizeministerin für Arbeit und Soziale Sicherheit (MTSS), in einem Gespräch mit *Granma Internacional*.

Die Regierungsvertreterin stellte heraus, daß unter Berücksichtigung der erfolgreichen Entwicklung im sozialen Bereich, Kuba in der Lage ist, den Familien über dieses System mehr Leistungen zu bieten. "Darum", so sagte sie, "sind die kubanischen Parlamentarier Ende dieses Jahres damit beschäftigt, ein neues Gesetz zur sozialen Sicherheit zu verabschieden, das von der Notwendigkeit geleitet wird, die Arbeit zu stimulieren und ältere Menschen, die in Kuba von Tag zu Tag mehr werden, noch stärker zu unterstützen."

Die Sitzung der Nationalversammlung, auf der die Abgeordneten über den neuen Gesetzentwurf für soziale Sicherheit abstimmen, findet statt, während diese Ausgabe der GI in Arbeit ist.

Der Entwurf der neuen Gesetzgebung wurde über zwei Monate lang in Versammlungen in den Wohnvierteln diskutiert, in denen Änderungsvorschläge der Arbeiter, die die Protagonisten in dem Prozeß sind, entgegengenommen wurden.

VORGESCHICHTE?

Die Vizeministerin erinnerte daran, daß die Verfassung von 1940 zwar auch Leistungen für Arbeiter vorsah, die Lage der Arbeiterklasse des Landes in Wirklichkeit jedoch bedauerlich und unzureichend war.

Wie der Revolutionsführer Fidel Castro in seiner Verteidigungsrede nach dem Sturm auf die Kasernen Moncada und Carlos Manuel de Céspedes am 26. Juli 1953 aufdeckte, waren in Kuba 600.000 Menschen, bei einer Bevölkerung von weniger als sechs Millionen Einwohnern, arbeitslos, und mehr als eine halbe Million Landarbeiter arbeiteten nur vier Monate im Jahr und hungerten den Rest der Zeit.

Die 52 Rentenversicherungen, die es auf der Insel gab, wurden den Bedürfnissen der Arbeiter nicht gerecht, denn sie waren dem Diebstahl und der Korruption ausgeliefert. "In den Regierungen herrschte Uneinigkeit und die Renten waren sehr niedrig", führte die Vizeministerin für Arbeit und Soziale Sicherheit aus.

Nach dem 1. Januar 1959 änderte die revolutionäre Regierung das Leistungssystem grundlegend, dessen Politik, wie 1957 ein Experte der Internationalen Organisation für Arbeit beobachtete, die Sozialversicherungen zum Scheitern und zur Anarchie verurteilte.

BEGINN EINER GRUNDLEGENDEN VERÄNDERUNG

Der Zeit von 1959 bis 1963 gründet der Staat nach einer Beschaffung seiner Mittel das Ministerium für Soziale Wohlfahrt und die Versicherungsbank Kubas, um das in den Rentenkassen verbliebene Geld zusammenzufassen.

Nachdem das Wenige gerettet war, begann die Regierung die Renten zu erhöhen und einer Reihe von Arbeitskräften, die früher nicht berücksichtigt worden waren, wie etwa die Bauern, eine finanzielle Hilfe zu gewähren, sagte Marcia Enríquez.

Im Verlauf des Prozesses kündigte die Regierung die Notwendigkeit eines Gesetzes an, das die Führungsrolle des Staates bei der Organisation eines sozialen Sicherheitssystems, geprägt von Solidarität, Gerechtigkeit und Gleichheit, stärken sollte.

"So entstand das Gesetz 1.100, das am 1. Mai 1963 in Kraft trat, nachdem es mit den Arbeitern diskutiert worden war", betonte die Vizeministerin, die versicherte, daß jenes Gesetz auch die Arbeitslosen des Landes berücksichtigte und die Mittellosen unterstützte.

"Die Lebenserwartung lag damals bei nur 62 Jahren, bei Bekanntheit des Gesetzes, dem ersten seiner Art in Kuba, betrug das Rentenalter für Frauen 55 und für Männer 60 Jahre", erläuterte sie.

Mit zunehmender Reife der revolutionären Regierung begann das Land hohe Ebenen wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung zu erreichen, wodurch neue Vergünstigungen für die Arbeiter, deren Familien und für alle Menschen möglich wurden, die kör-



Die Lebenserwartung liegt in Kuba bei über 77 Jahren. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage, verursacht durch die US-Blockade, widmet der Staat umfangreiche Mittel der Betreuung aller Menschen

perlich behindert waren, ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.

"Nach dem 13. Gewerkschaftskongreß in Kuba, den Lázaro Peña geleitet hatte", berichtet Marcia Enríquez, "trat 1980 das Gesetz 24 in Kraft, das zum Ziel hatte, Arbeitskräfte länger an ihren Arbeitsplatz zu binden und außerdem den Mutterschutz und die Teilinvalidität in die soziale Sicherheit einbezogen sowie es ermöglichte, auch bei weniger Arbeitsjahren die Rente in Anspruch zu nehmen. Dies galt vor allem für Frauen, die später begonnen haben zu arbeiten, weil sie ihre Kinder zu betreuen hatten."

In die Resolution wurde auch die Sozialhilfe als Teil der sozialen Sicherheit aufgenommen, die vorher nicht dazu zählte, weil Fürsorgeeinrichtungen existierten.

Marcia Enríquez betonte, daß die Regierung, ungeachtet der 28 Jahre, die seit dem Inkrafttreten des Gesetzes 24 vergangen sind, der sozialen Sicherheit stets Priorität eingeräumt hat.

"In all diesen Jahren ergriff die Regierung Maßnahmen, um die Renten zu erhöhen, begannen bei jenen, die den Mindestbetrag erhielten", führte sie weiter aus.

Sie versicherte, daß sogar in der schwersten Zeit im Leben der kubanischen Gesellschaft, nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Lagers in Europa und der Verschärfung der Blockade durch die USA, die die Leistungen erhöht worden sind.

ÜBERALTERUNG, EINE NEUE GLOBALE HERAUSFORDERUNG

Das zunehmende Alter der Bevölkerung ist nicht nur ein Problem Kubas. Auf der Zweiten Weltkonferenz, die 2002 von der UNO zu diesem Thema einberufen worden war, einigte man sich darauf, den Ländern zu empfehlen, die Lebensarbeitszeit zu verlängern und die Gesetzgebung dementsprechend zu verändern.

Hier ist zu erwähnen, daß das Phänomen wichtige Folgen hat, denn es beeinflusst das Wirtschaftswachstum, die Investitionen, die Arbeit, die Renten, die Zusammensetzung der Familien sowie die Lebens- und Wohnbedingungen.

Nach Aussage der Vizeministerin für Arbeit und Soziale Sicherheit macht die Bevölkerung von über 60 Jahren auf der Insel bereits mehr als anderthalb Millionen Menschen aus, und die Lebenserwartung eines Neugeborenen liegt bei über 77 Jahren, d. h., die Menschen leben nach Erreichen des Rentenalters noch mehr als 23 Jahre.

"Besagte Faktoren", so äußerte sie, "machen es notwendig zu arbeiten, um die ökonomischen und sozialen Ergebnisse auch mit älteren Menschen aufrechtzuerhalten."

Die Vizeministerin stellte einen weiteren entscheidenden Aspekt der Bevölkerungsentwicklung der Insel heraus: das Sinken der Geburtenrate. "Im Durchschnitt müßte jede Frau in Kuba mehr als zwei Kinder haben, heute ist es jedoch nur noch ein Kind und darüber hinaus werden sehr wenige Mädchen geboren", betonte sie.

Ihres Erachtens ist diese Situation die Folge der aktiven Beteiligung der kubanischen Frauen an der Entwicklung des Landes sowie die Tatsache, daß sie sich mit Programmen der Familien-

planung auf die Gründung der Familien vorbereiten.

"In Kuba sind die objektiven Voraussetzungen dazu vorhanden", ergänzt sie, "aber das Land trifft eine Reihe von Maßnahmen, um diese Situation umzukehren, und eine davon ist die soziale Sicherheit. Leider zögern die durch die drei letzten Hurrikans verursachten Schäden die Umsetzung eines Regierungsprogramms hinaus, mit dem die im Land weiterhin bestehenden Schwierigkeiten gemildert werden sollen."

"Das neue Gesetz zur sozialen Sicherheit ist eine Antwort, um jungen Menschen in Zukunft wirtschaftliche Sicherheit zu bieten, die ihnen in allen widrigen Situationen Schutz gewährt."

DAS NEUE GESETZ OPTIMIERT DIE LEISTUNGEN

Bei der Erarbeitung des Gesetzentwurfs folgt die Regierung weiterhin der politischen Linie des sozialen und universellen Schutzes der Bevölkerung, wobei sie die Arbeit als wichtigste Quelle im Leben des Menschen und als Antriebsmotor der Gesellschaft betrachtet.

Marcia versicherte, daß bei der neuen Gesetzgebung niemand vergessen wurde, denn sie behält die Leistungen des Gesetzes 24 bei und erhöht die Unterstützung für Menschen in prekären Bedingungen, die es früher nicht gab.

"Die Verlängerung der Lebensarbeitszeit", so erklärte sie, "wird in Kuba nicht von heute auf morgen eingeführt, wie es in anderen Ländern der Fall ist, sondern allmählich, in einem Zeitraum von sechs Monaten bis zu fünf Jahren, wobei die Rolle der Frauen als Hausfrau und Arbeiterin im sozialen Bereich berücksichtigt wird."

"Die Sozialhilfe wird nicht für das ganze Leben gewährt, sondern die Bedürftigkeit wird jährlich überprüft, so daß sich die Hilfe verringern oder auch erhöhen kann", stellte die Vizeministerin für Arbeit und Soziale Sicherheit fest. Im Vordergrund stehe aber immer die Eingliederung jener in die Arbeitswelt, die arbeiten können. "Das neue Gesetz gibt auch Rentnern die Möglichkeit, eine neue Arbeit aufzunehmen, wobei sie weiterhin ihre gesamte Rente neben dem Lohn der neuen Beschäftigung erhalten", erklärte sie.

Schließlich erinnerte sie daran, daß in fast allen Ländern die Rentenversicherungen privat organisiert sind und die Arbeiter, die kein Geld einzahlen, auch keine Leistungen erhalten.

Marcia Enríquez meinte, die heutige Wirtschaftskrise habe die Bedeutung der Rolle des Staates als Garant dieser Mittel bewiesen, damit nicht das geschieht, was US-amerikanische Unternehmen wie Ford heute erleben, die nicht wissen, wie sie die Renten der Arbeiter garantieren sollen. Aus diesem Grunde gibt es dort auch schon Proteste.

"Es gab Leute", versicherte sie, "die uns in diesen 50 Jahren kritisierten, weil wir in der Sozialversicherung das System der Umlage beibehielten. Sie fragten uns, wann wir endlich kapitalisieren würden. Wir antworteten, niemals, denn solange wir etwas haben, teilen wir es unter allen auf." •

AHMED VELAZQUEZ



Die wissenschaftliche Entwicklung: ureigenste Frucht der Revolution

Für Dr. Ismael Clark, Präsident der Akademie der Wissenschaften Kubas, ist das in diesen 50 Jahren Geschaffene vor allem dem visionären Denken Fidels zu verdanken

Lilliam Riera

• "Die Zukunft unseres Landes hat notwendigerweise eine Zukunft von Männern der Wissenschaft und Männern des Denkens zu sein."

Von diesem Satz, den Fidel Castro am 15. Januar 1960 ausgesprochen hat, ist auszugehen, wenn von der wissenschaftlichen Entwicklung die Rede ist, die auf der Insel durch die Revolution möglich war. Dabei geht es nicht um die chronologische Darstellung dieser Entwicklung, sondern den ausdrücklichen politischen Willen, der ihr Grundpfeiler gewesen ist und weiterhin sein wird.

Für Dr. Ismael Clark, Präsident der Akademie der Wissenschaften Kubas (ACC), spiegelt sich in jenen Worten des kubanischen Führers anlässlich des 20. Jahrestages der Gesellschaft für Höhlenforschung "sein visionäres Denken wider, und sie stellen den ersten großen Augenblick der Wissenschaft in der Revolution dar".

"Noch war der sozialistische Charakter des Prozesses, der mit dem Sieg im Januar 1959 begann, nicht proklamiert worden, doch hatte Fidel bereits die Notwendigkeit klar erkannt, der Wissenschaft im sozialen Fortschritt eine große Rolle zuzuschreiben", sagt Clark, Doktor der Medizin und Spezialist für Klinische Biochemie.

Wenn die kubanische Wissenschaft auch zu allen Zeiten bemerkenswerte Figuren hervorgebracht hat, gab es früher jedoch keine Institutionen, die sich damit beschäftigten, die Forschung zu organisieren, erklärt er. Die einzige vorhandene Einrichtung war die Königliche Akademie für Medizin, Physik und Naturwissenschaften Havannas, die 1861, nach langjährigen Bemühungen bei der spanischen Krone, gegründet wurde, die sich aber nur darauf beschränkte, Personen, die sich wissenschaftlich betätigten, zu versammeln und aufzunehmen.

Nach 1959 notieren die Geschichtsschreiber, daß das erste Dokument, das eine Entscheidung in Sachen Wissenschaft zum Inhalt hat, ein Dekret der Revolutionären Regierung ist, das den 20. Februar 1962 als den Tag der Gründung der Nationalen Kommission der Akademie der Wissenschaften festlegt, die aufgerufen ist, die besten Werte ihrer Vorgängerin zu übernehmen und umgehend eine breite Palette von Forschungseinrichtungen für mehrere Bereiche zu fördern und zu organisieren.

FRUCHTBARE PERIODE

Damit begann, so Dr. Clark, eine fruchtbare Gründungsperiode, in der u. a. das Institut für Information und Wissenschaftlich-Technische Dokumentation entstand, sowie die Institute und wissenschaftlichen Abteilungen für Biologie, Bodenkunde, Meereskunde, Geologie, Geophysik, Astronomie, Philosophie, Literatur und Linguistik, Ethnologie und Folklore, Archäologie...

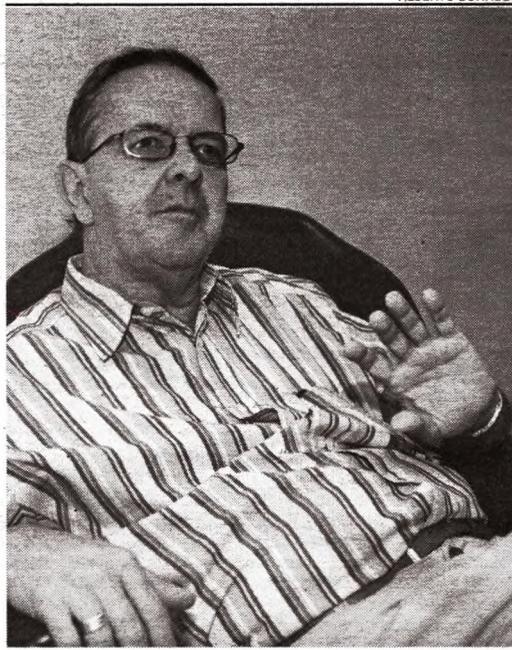
Das Institut für Meteorologie wurde geschaffen und das Netz von Wetterstationen und Radarüberwachung entwickelt, die wesentlich sind wegen der geographischen Lage Kubas und der alljährlich drohenden Tropenstürme.

Als Leiter des Ministeriums für Industrielle Entwicklung förderte Comandante Ernesto Guevara die Schaffung mehrerer technischer Einrichtungen, darunter ein Institut, das sich der Forschung und Entwicklung der Produktion von Zuckerrohrderivaten widmet, die damals ein wichtiger Posten der kubanischen Wirtschaft war.

Gegründet wurden außerdem "unter Fidels direkter Beteiligung", betont der Präsident des ACC, das Nationale Zentrum für Wissenschaftliche Forschungen (CNIC), mit der Aufgabe, Forscher auszubilden, sowie das Institut für Tierforschung.

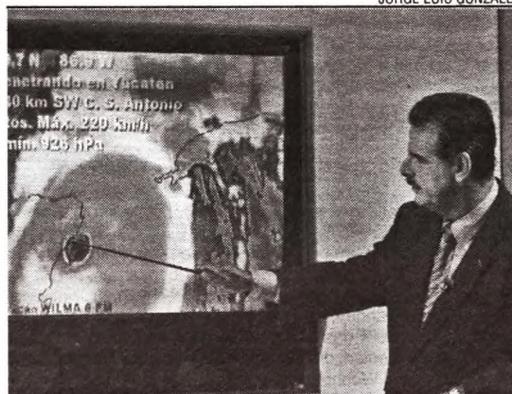
Deutlich zu erkennen ist die Zukunftsvision der Leitung der Revolution, betont Clark. "Trotz der schwierigen Lage des Landes in jenen Jahren – die Auswirkungen der US-Blockade machten sich bereits bemerkbar – wurde nicht an Mitteln gespart, um in jenen Einrichtungen, die damals für die Forschung als notwendig betrachtet wurden, ohne unnötigen Aufwand die besten Arbeitsbedingungen zu schaffen."

Parallel dazu entstanden ab Mitte der 1960er Jahre nacheinander dreizehn wichtige nationale Institute für Medizinische Wis-



ALBERTO BORRERO

"Je schwieriger die Bedingungen, um so mehr muß auf die wissenschaftlichen Kenntnisse zurückgegriffen werden", meint Dr. Clark



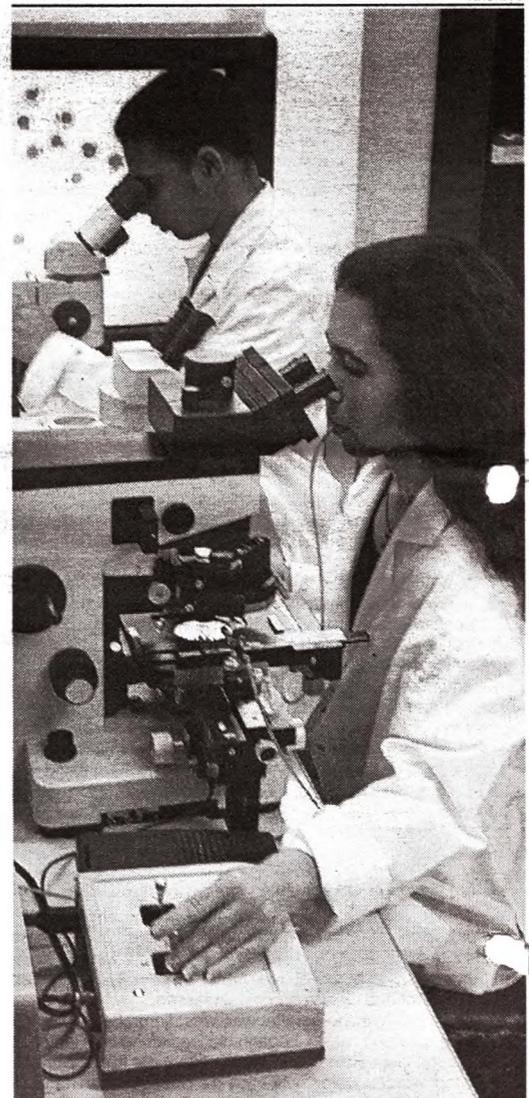
JORGE LUIS GONZALEZ

Das Meteorologische Institut Kubas genießt großes Prestige in der Region. Auf dem Foto erläutert der Direktor der Wetterwarte, Dr. José Rubiera, die Route eines Hurrikans

senschaften und Gesundheit mit drei wesentlichen Aufträgen: das Studium und den Transfer modernster Medizintechnik zu beschleunigen; eigene Forschungen zu entwickeln und exzellente Leistungen zu gewährleisten.

Dr. Clark nennt zum Beispiel wissenschaftliche Einrichtungen wie die Institute für Kardiologie, Neurologie und Neurochirurgie sowie das Institut für Endokrinologie. Im medizinischen Bereich existierte vor der Revolution in Kuba als einziges Fachzentrum nur die Liga gegen Krebs, die aber sowohl hinsichtlich ihrer beruflichen Reichweite als auch ihres sozialen Zugangs sehr eingeschränkt war.

"Jene 1960er und ein Teil der 1970er Jahre, würde ich sagen, stellen eine wichtige Epoche dar, weil damals der Samen für die Pflanzen gelegt wurde, die dann zu blühen begannen", äußert



ARCHIVO

Das Institut für Gentechnik und Biotechnologie ist eine der führenden Einrichtungen des Bereichs. 2007 nahmen die kubanischen Erzeugnisse der biopharmazeutischen Industrie den zweiten Platz in den Exporten des Landes ein

mein Gesprächspartner bewegt, als er sich an jene historische Periode erinnert, in der er selbst als Wissenschaftler Fortschritt machte und in den Anfängen des CNIC mitarbeitete.

Aufgabe der Akademie der Wissenschaften war es nun, Einrichtungen für Bodenkunde wie das Institut für Grundlagenforschung für Tropische Landwirtschaft (INIFAT) zu entwickeln, das heute eines der wichtigsten Stützen der Agrarwirtschaft im Land darstellt.

Bald sollten die Früchte aller dieser Anstrengungen reifen. Zum Beispiel gab es bereits in den 1970er Jahren Spezialkarten in mehreren Maßstäben wie die geologische Kubakarte – ohne die es nicht möglich gewesen wäre, an die Entwicklung des Bergbaus oder an die Erdölförderung zu denken – und die



Bodenkarte. Bis dahin existierte nur eine aus den 1920er Jahren, ein Werk, das kein Kubaner kannte, weil es in Englisch von US-Amerikanern herausgegeben worden war und erst nach dem Sieg der Revolution ins Spanische übersetzt worden ist.

EIN ZWEITER GROSSER AUGENBLICK

Dr. Ismael Clark sagt, daß es in den 1980er Jahren einen zweiten großen Augenblick in der wissenschaftlichen Entwicklung des Landes gegeben hat.

„Ich beziehe mich auf den Beginn jenes Jahrzehnts, als wieder mit der direkten Beteiligung Fidels und der Wissenschaftler die inzwischen Erfahrungen gesammelt hatten, Entscheidungen getroffen werden, nach denen eine Reihe neuer wissenschaftlicher Einrichtungen geschaffen wurden, ich möchte behaupten, die für ein Land von der Größe und der historischen Umstände Kubas außerordentlich ehrgeizig waren.“

Unter diesen Entscheidungen ragen heraus: die Umsetzung der Programme, die begonnen worden waren, um das erworbene Wissen dem nationalen Gesundheitssystem zur Verfügung zu stellen und die wissenschaftlich-technischen Fortschritte im Bereich der Biologie an die Bedürfnisse des Landes anzupassen; die Umsetzung einer Vision, die von den unbedingt benötigten Elementen der Infrastruktur ausgeht, wie es die Produktion von Labortieren ist sowie die Bereitstellung der spezifischen Mittel – hochmoderne Produktionsanlagen, nationale Netze von Fachlaboratorien, usw. – für die sozioökonomische Umsetzung der Forschungsergebnisse und die Schaffung eines neuen Bereiches, der durch die Gewinnung hochwertiger Erzeugnisse und Dienstleistungen der Volkswirtschaft von Nutzen ist.

Als Exponenten dieser neuen Phase wissenschaftlicher Reife erwähnt Dr. Clark Einrichtungen, die heute ein hohes internationales Ansehen genießen: die Institute für Gentechnik und Biotechnologie sowie ihren Vorgänger, das Institut für Biologische Forschungen, „wo zum ersten Mal in Kuba Interferon systematisch hergestellt wurde“.

Er nennt auch die Institute für Immunforschung, Biopräparate und Neurowissenschaften, deren Ausrüstungen den höchsten internationalen Ansprüchen entsprechen.

DER SIEGREICHE WIDERSTAND DER 1990ER

Wahrscheinlich wäre in einem anderem Land unter den Bedingungen der *período especial*, die in den 1990er Jahren nach dem Ende der sozialistischen Länder Europas und der UdSSR begann, mit denen Kuba 85% seines Handels wahrnahm, und mit der Verschärfung der US-Blockade dieses ganze System von Einrichtungen zusammengebrochen.

In dieser Etappe „des siegreichen Widerstands“, wie Dr Clark jene Periode nennt, wurde kein einziges wissenschaftliches Institut geschlossen, keine Versuchstation verlassen oder auch nur ein Forscher oder Spezialist arbeitslos.

Im Gegenteil, inmitten der Krise wurden weitere Einrichtungen fertiggestellt wie das Institut für Molekularimmunologie, das u. a. monoklonale Antikörper und therapeutische Impfstoffe zur Behandlung mehrerer Krebserkrankungen herstellt, das Zentrum für Immunforschung und das Institut Finlay, das heute eine Produktionsanlage von einer Kapazität von 100 Millionen Dosen von Wirkstoffen jährlich für Impfungen gegen Meningitis besitzt, womit es fähig ist, sogar den Bedarf zu decken, den die Weltgesundheitsorganisation für Kuba, die Länder Afrikas und anderer Regionen bestimmt.

In jener Etappe wurden auch neue Einrichtungen für das Institut für Tropenmedizin Pedro Kouri eingeweiht, eins der bekanntesten der Welt für das Studium des Denguefiebers, um nur ein Beispiel der breiten Palette von Forschungsgebieten zu nennen, die in diesem Institut der Vortrefflichkeit vorgenommen werden.

Viele dieser Einrichtungen gehören zum Wissenschaftlichen Pool von West-Havanna, der 1991 zur Beschleunigung der Entwicklung in der Biotechnologie und der Produktion von Arzneimitteln in systematischer Koordinierung mit den Forschungs-, Lehr- und Sonderproduktionen organisiert worden war, führt der Präsident der ACC aus.

„Das Gute dieser Erfahrung“, ergänzt er, „ermutigte unmittelbar zur Schaffung zweier weiterer Pools in Havanna, einen für den Industriebereich und einen weiteren für Humanwissenschaften.“

In diesem schwierigen Jahrzehnt der 1990er wurde die Gründung des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Umwelt beschlossen, das die Regierungsfunktionen der Akademie sozusagen erbt und optimiert, die durch ein von Fidel unterzeichnetes Gesetzesdekret zu einer staatlich unabhängigen Beratungseinrichtung wird. Die ACC hat heute die Aufgabe, die wissenschaftlichen Gesellschaften des Landes bei der Koordinierung ihrer Arbeit zu unterstützen. Zudem repräsentiert sie Kuba bei wichtigen internationalen Wissenschaftsinstitutionen.

In dieser Etappe begann auch eine einzigartige soziale Bewegung die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung zu unterstützen. Das nationale Forum für Ersatzteile, Ausrüstungen und moderne Technologien, das aus der Bewegung für Rationalisierung und Innovation unter den Arbeitern, Technikern und In-



ISMAEL FRANCISCO

Das Institut Finlay stellt acht der zehn Impfungen des nationalen Immunisierungsprogramms her, das die Kubaner vor dreizehn Krankheiten schützt

genieuren der Produktion hervorging, wurde auf Anregung der höchsten revolutionären Leitung zum Nationalen Forum für Wissenschaft und Technik.

Es handelt sich dabei um die massive Bewegung der Schöpferkraft und der Suche nach technischen Lösungen, um Importe zu ersetzen, angesichts der vielfältigen Mängel an Teilen und Ersatzteilen in der Produktion und dem Dienstleistungsbereich.

„In dieser historischen Periode hat die kubanische Wissenschaft wiederum weltweite Anerkennung gefunden“, betont Ismael Clark. „Im Gesundheitssystem wurden Erzeugnisse wie zum Beispiel die menschliche Streptokinase, die durch Gentechnik gewonnen wird und Thromben im Blutkreislauf auflöst, neben zahlreichen Ausrüstungen und Vorrichtungen allgemein angewendet.“

Die durch den Einsatz der Gentechnologie entwickelten Produkte, die in Kuba verwendet werden, machen insgesamt mehr als alle aus, die in den übrigen Ländern Lateinamerikas benutzt werden.

Beispiele konkreter Errungenschaften der Wissenschaft dieser kleinen Karibikinsel würden noch eine längere Liste als die Seiten über dieses Gespräch ergeben.

Die Kontinuität des revolutionären Denkens im Zusammenhang mit der Rolle der Wissenschaft wurde von Fidel selbst in seiner Rede auf dem 6. Nationalen Forum für Wissenschaft und Technik, im Dezember 1991, unterstrichen: „Das Überleben der Revolution und des Sozialismus, die Wahrung der Unabhängigkeit dieses Landes hängt heute im Wesentlichen von der Wissenschaft und der Technik ab.“

Wie in den übrigen Bereichen der kubanischen Gesellschaft hatte auch die Wissenschaft unter dem Mangel an speziellen Produkten zu leiden, was nicht nur an den wirtschaftlichen Engpässen eines kleinen Landes der Dritten Welt lag, wie es das unsere ist, sondern an dem Wirtschaftskrieg der jeweiligen US-Regierungen. „Wahr ist, daß trotz dieser Schwierigkeiten die Ergebnisse sichtbar sind“, sagt Dr. Clark, der überzeugt ist, daß „je schwieriger die Bedingungen, um so mehr auf die wissenschaftlichen Kenntnisse zurückgegriffen werden muß.“

Und das ist die echte Frucht der Revolution, des politischen Willens, den Fidel an jenem erinnerungswürdigen Abend 1960 zum Ausdruck gebracht hat, von dem wieder ausgegangen werden muß, um am Ende der nächsten 50 Jahre einen neuen Rückblick auf die wissenschaftliche Entwicklung in Kuba zu halten. •

Ein leitender Vertreter der Akademie der Wissenschaften der USA äußert seinen Respekt vor den kubanischen Kollegen

• Michael Clegg, Sekretär für Internationale Beziehungen der Akademie der Wissenschaften der USA gestand GI gegenüber, daß er auf den Tag hofft, an dem sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern normalisieren.

Wenn die Bush-Regierung auch die Einschränkungen im wissenschaftlichen Austausch verstärkt hat, die durch die Blockadepolitik der USA von Beginn der Revolution an auferlegt wurden, gelang es Clegg, Kuba in den letzten fünf Jahren zweimal zu besuchen.

Auf eine Frage per E-mail über seine Meinung über die wissenschaftliche Entwicklung auf der Insel, antwortete er:

„Bei diesen Aufenthalten hatte ich Gelegenheit, einige wissenschaftliche Einrichtungen und die Lateinamerikanische Medizinschule zu besuchen, in der 3.700 mittellose Jugendliche aus 21 Ländern, einschließlich den USA gratis studieren. Ich schätze das hohe Niveau der Akademie der Wissenschaften Kubas, die ein sehr fähiger und geachteter Partner in den internationalen wissenschaftlichen Aktivitäten gewesen ist. Es freut mich, Ihnen sagen zu können, daß diese Meinung auch die der Akademie der Wissenschaften der USA ist.“

„Ich bin ziemlich beeindruckt von der Qualität und der Verbreitung der kubanischen Wissenschaft“, sagte Clegg, ein mehrfach ausgezeichnete Genetikexperte, der u. a. auch Vorsitzender der Abteilung Landwirtschaft, Naturressourcen und Nah-



Michael Clegg

rungsmittel der Amerikanischen Gesellschaft für die Entwicklung der Wissenschaft gewesen ist.

Unlängst hat er einen Leitartikel in der Zeitschrift *Science* unterzeichnet, in dem er die Aufmerksamkeit darauf lenkt, daß die „wissenschaftliche Gemeinschaft der Vereinigten Staaten aus der hohen Qualität der Wissenschaft, die sich in Kuba entwickelt hat, Nutzen ziehen kann“. (Lilliam Riera) •



50 Höhepunkte der revolutionären Wissenschaft

Wissenschaft und Bewußtsein waren im letzten halben Jahrhundert nicht einfach nur Losungen in Kuba. Dafür kann man, unter anderem, eine Bestätigung finden, wenn man die folgenden 50 Errungenschaften und Ereignisse betrachtet, die den ungewöhnlichen wissenschaftlichen Aufschwung des Landes kennzeichnen

1 Im März 1959 wurde das Forschungszentrum für Fischfang (CIP) gegründet. Es war 1952 eingerichtet und 1954 geschlossen worden. Deshalb gilt es als das erste von der Revolution geschaffene Forschungszentrum. 1964 wurde das Nationalinstitut für Fischfang (gegenwärtig Ministerium für Fischfangindustrie) gegründet, und das CIP wurde zu einer seiner Abteilungen. Seine Forschungsentwicklung umfaßt das Studium der Meerestiere, Umweltfragen, den Fischfang, Technologien zur Verarbeitung von Fangergebnissen und die Optimierung der Zucht von im Wasser lebenden Organismen. 1965 wurde das Institut für Ozeanologie der Akademie der Wissenschaften gegründet.

2 1961 wurde die Alphabetisierungskampagne durchgeführt, bei der 707.000 Landleute das Lesen und Schreiben lernten. 40 Jahre später entwickelte Kuba das Programm "Yo sí puedo" (Ich kann es), um beizutragen, den Analphabetismus in anderen Ländern auszurotten. Es hat auf Vorschlag einer internationalen Jury zwei ehrenvolle Erwähnungen und 2006 den König-Sejong-Preis der UNESCO erhalten.

3 Am 10. Januar 1962 trat in Kuba zur Unterstützung des in den Universitäten begonnenen Reformprozesses das Gesetz zur Hochschulreform in Kraft, das durch die Anpassung an die Bedürfnisse des Landes und die Verbindung mit der Forschung die Grundlagen für die Modernisierung des Universitätsstudiums legte.

4 Mit dem Gesetz 1011 vom 20. Februar 1962 wurde der Nationale Ausschuß der Akademie der Wissenschaften Kubas gegründet, der 1977 den Namen Akademie der Wissenschaften Kubas erhielt.



5 Am 26. Februar 1962 begann die erste Impfkampagne gegen Kinderlähmung, die vom Gesundheitsministerium geleitet und von den Massenorganisationen unterstützt wurde. Acht Monate später begann die Kampa-



gne der Dreifach-Immunisierung (Diphtherie, Keuchhusten und Wundstarrkrampf). Im Jahr 2006 gelang es Kuba, die physikalisch-chemische und immunologische Kompatibilität von fünf Impfstoffen zu beweisen, die in einer einzigen Impfung verabreicht werden. Das ermöglichte die Entwicklung des kombinierten Impfstoffes, der gegen Hepatitis B, Diphtherie, Keuchhusten, Wundstarrkrampf und die Bakterie Haemophilus influenzae immunisiert.

6 Am 8. März 1962 wurde die Weide- und Futterstation in Indio Hatuey gegründet, die erste landwirtschaftliche Einrichtung, die nach 1959 geschaffen wurde. Sie ermöglichte, importierte Futterarten zu ersetzen und die Futterproduktion auszuweiten.

7 Am 10. August 1962 wurde das Nationale Institut für Wasserwirtschaft gegründet, das die Aufgabe hatte, die erste nationale Strategie zu erarbeiten, um die Wasserressourcen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes einzusetzen und ein Programm für den Bau von wasserwirtschaftlichen Anlagen in Angriff zu nehmen.

8 Am 17. Oktober 1962 wurde das Institut für Grundlagen- und Vorklinische Wissenschaften Victoria de Girón der Medizinfakultät von Havanna eröffnet, um eine beschleunigte Ausbildung von Ärzten zu erreichen, da viele Fachleute des Sektors emigriert waren. 1976 wurde die Hochschule für Medizin in Havanna als eigenständige Universität für die Aus- und Weiterbildung von Medizinern geschaffen.

9 Die Technischen Jugendbrigaden entstanden am 6. Dezember 1964, als der Commandante en Jefe Fidel Castro die Schaffung einer Brigade vorschlug, der Jugendliche angehören, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt systematisch verfolgen.

10 Am 11. November 1964 wurde das Forschungsinstitut für Zuckerrohr der Akademie der Wissenschaften gegründet. Seine Ziele waren die Suche nach neuen, gegen Krankheiten widerstandsfähigen Arten und solchen, die auf trockenen Böden gedeihen, die Bestimmung besserer Anbaumethoden, der optimale Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln und die Kontrolle von Krankheiten und Plagen.

11 Die Gründung des Instituts für Meteorologie im Jahr 1965. Es wurde begonnen, ein ausgedehntes Netz aus Beobachtungspunkten, meteorologischen Stationen mit Radio-, Funk- und Satellitenübertragung, agrometeorologischen Stationen und solchen zur Messung der atmosphärischen Verschmutzung, der Ozonkonzentration und der Sonneneinstrahlung aufzubauen.

12 Am 25. November 1966 wurden acht medizinische Forschungsinstitute eingeweiht, die jeweils einem spezialisierten Krankenhaus angeschlossen waren. Auf diese Weise wurde eine engere Verbindung der medizinischen Versorgung mit der Forschung erreicht. Es waren die Institute für Endokrinologie; Kardiologie und Kardiovaskuläre Chirurgie; Neurologie und Neurochirurgie; Onkologie und Radiobiologie; Gastroenterologie; Angiologie; Hämatologie (heute Hämatologie und Immunologie) und Nephrologie. 1963 ist das Institut für Hygiene (1943 gegründet) umstrukturiert und in Institut für Hygiene, Epidemiologie und Mikrobiologie umbenannt worden. Nach 1966 wurden das Institut für Ernährung und das Institut für Arbeitsmedizin gegründet.

13 1961 begannen die Bemühungen, eine Zuckerrohrerntemaschine zu entwickeln, die den Anbaubedingungen in unserem Land entspricht. 1970 schuf die Arbeitsgruppe Zuckerrohr des Instituts für Maschinenentwicklung (ICDM) die erste kubanische Zuckerrohrkombi. Sie

war von kubanischen Technikern entwickelt worden, und ihre industrielle Fertigung begann, mit nur kleinen Veränderungen, in den 70er Jahren in der Bundesrepublik Deutschland. Wegen wirtschaftlicher Einschränkungen wurden nur etwa 170 Erntemaschinen importiert, und ab 1971 entschied man sich für ein anderes, ein kubanisch-sowjetisches Modell, dessen endgültige Variante als KTP-1 bekannt wurde.



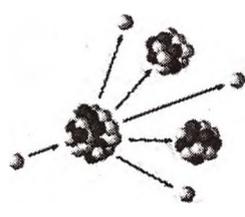
14 1965 wurde das Institut für Literatur und Sprachwissenschaften der Akademie der Wissenschaften mit dem Ziel gegründet, unser Erbe auf diesem Gebiet zu erforschen und zu bewahren, und die Sprache und Literatur als Ausdruck unserer Identität zu studieren und zu entwickeln. Seine Spezialisten haben unter anderem das Wörterbuch der Kubanischen Literatur und die Geschichte der Kubanischen Literatur geschrieben.

15 1965 wurde das Nationale Zentrum für Wissenschaftliche Forschungen (CNIC) gegründet. Ausgehend von seinen Arbeitsgruppen wurden später verschiedene Institutionen gebildet, unter anderem das Zentrum für Gen- und Biotechnologie, das Zentrum für Immunproben und das Zentrum für Biologische Forschungen. Ihnen angeschlossen sind Einrichtungen zur Produktion von Medikamenten, Reaktionsstoffen und wissenschaftlichen Geräten. Ihre Forschungslinien sind vor allem die Gewinnung von natürlichen Produkten und die Erforschung der medizinischen Nutzung von Ozon. Das CNIC entwickelte die Verfahren für die Gewinnung von Policosanol (bekannt als PPG), ein cholesterinsenkendes Medikament.

16 Wenn Kuba bedeutende Leistungen im Sport erreicht hat, war es zum Teil dank der Entwicklung der Sportmedizin, die 1966 als medizinisches Fachgebiet anerkannt wurde, als ihre Verbindung mit den Gesundheits- und Bildungseinrichtungen begann. Dabei war das Krankenhaus Frank Pais führend, der weltweit größte und umfassendste auf orthopädische, traumatologische, rekonstruktive und Rehabilitations-Chirurgie spezialisierte Krankenhauskomplex, der außerdem Sitz der Iberoamerikanischen Schule für Orthopädie und Traumatologie ist. Das Land verfügt zudem noch über eine Institut für Sportmedizin und ein Labor für Antidopingkontrollen.

17 Am 27. April 1967 wurde das Nationale Institut für Forstentwicklung und -nutzung gegründet, um einen nationalen Aufforstungsplan durchzuführen und zur Bewahrung und Vermehrung der Tierwelt beizutragen. Für die Entwicklung in diesem Bereich war es angebracht, das Institut für Forstwirtschaft zu gründen, was 1969 geschah. Sein Ziel sind die genetische Verbesserung der Arten, Bodenuntersuchungen, Bewirtschaftung der Anpflanzungen, Plagenkontrolle und die Gewinnung hochwertigen Saatguts.

18 Am 9. Juni 1969 wurde das Institut für Kernphysik (später Institut für Atomforschung) der Akademie der Wissenschaften eingeweiht. Mit seiner Schaffung beginnen in Kuba die Forschungen im Bereich der Atomphysik.



19 Im April 1979 wurde der erste kubanische Computer fertiggestellt. 1969 war das Zentrum für Digitalforschung eingerichtet worden, um einen kubanischen Computer zu entwickeln und dessen Serienproduktion aufzunehmen. So entstand die Mini-Computer-Serie CID. Die elektronische Industrie Kubas hat später unter anderem die Herstellung von medizinischen Diagnosegeräten und Meßgeräten für die Erdölbranche aufgenommen.

20 1970 wurde der erste Nationalatlas Kubas veröffentlicht, der die Untersuchungsergebnisse der geographischen Studien und die der Naturressourcen des Landes zusammenfaßt. Er wurde von einer Reihe Monographien begleitet, die eine erste strenge Inventur unserer Naturreichtümer darstellen. 1978 wurde ein zweiter Atlas veröffentlicht und 1989 der Neue Nationalatlas Kubas, der aus 627 Karten in unterschiedlichem Maßstab besteht. Er schließt die wichtigsten physikalisch-geographischen Veränderungen der kubanischen Umwelt ein. An seiner Erarbeitung waren mehrere Institutionen beteiligt.

21 1971 wurde nach sechsjähriger Arbeit die Genetische Karte der Böden Kubas im Maßstab 1:250.000 herausgegeben, erarbeitet vom Institut für Bodenforschung der Akademie der Wissenschaften Kubas mit Unterstützung von Spezialisten der Akademien der Wissenschaften Chinas, der UdSSR und Frankreichs. Dieses Werk führte im Land die Klassifizierung ein, die auf den Bodenbildungsprozessen beruht und wissenschaftlich gesehen moderner ist als die bis dahin gebräuchlich deskriptive.

22 1974 wird das Gymnasium W. I. Lenin gegründet, das später zum Gymnasium für Exakte Wissenschaften wurde. Es dient der besonderen Förderung von leistungsstarken Schülern, wobei besonderes Augenmerk auf die Wissenschaften gelegt wird. Diese Erfahrung wurde auf den Rest des Landes ausgedehnt.



23 Ende 1974 begannen die reguläre Ausstrahlung und der reguläre Empfang von Fernsehsendungen und die telephonische und telegraphische Kommunikation als Teil des Intersputnik-Systems, wobei erst auf einer lang gestreckten Umlaufbahn wandernde Satelliten und dann geostationäre Satelliten benutzt wurden.



24 Durch ein nationales Pflanzenschutzsystem, das seine Wirksamkeit im Kampf gegen Plagen wie den Trips palmi, den Blauschimmel der Tabakpflanzen und die Reis-Milbe gezeigt hat, hat Kuba den Schutz des Landes gegen das Eindringen von Plagen und exotische Krankheiten garantiert. Das Nationale Zentrum für Pflanzenschutz des Ministeriums für Landwirtschaft beschäftigt sich mit dem Pflanzenschutz. Dabei werden günstige Einwirkungen auf die Umwelt erreicht. Es werden verschiedene Arten und Saatgut der erforderlichen Qualität verwendet. Das Zentrum verfügt über mehr als 60 Pflanzenschutz-Stationen, ein Pflanzenschutz-Labor in jeder Provinz und über das Forschungsinstitut für Pflanzenschutz, das Methoden zur Aufdeckung und Prognose von Plagen sowie Kontrollmaßnahmen entwickelt. Dieses Institut spielte eine wichtige Rolle bei der Abschaffung des Gebrauchs von Brommethan in der Landwirtschaft.

25 1980 wurde das Nationale Zentrum für Tierschutz in seinem neuen Sitz eingeweiht. Sein Vorgänger war ein im CNIC gebildetes Forschungskollektiv für das Studium und die Vorbeugung von Rinderkrankheiten, das von Dr. Rosa Elena Simeon geleitet wurde, die später Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt wurde. Dieses Kollektiv half aktiv bei der Bekämpfung der Epidemie der afrikanischen Schweinepest, die 1971 im Land ausbrach. Es hatte einen großen Anteil daran, daß die heilende Veterinärmedizin zu einer vorbeugenden wurde, zusammen mit der systematischen Arbeit, die das Institut für Veterinärmedizin des Ministeriums für Landwirtschaft in der Produktion leistet. Heute heißt es Nationales Zentrum für Landwirtschaftsschutz, denn 1981 wurden die Forschungsziele auf den Kampf gegen Krankheiten und Plagen bei den wichtigsten Anbaukulturen ausgeweitet.

26 Am 18. September 1980 startete im Kosmodrom von Baikonur (Kasachische Sowjetrepublik) das Raumschiff Sojus 38, das den ersten lateinamerikanischen Kosmonauten, den Kubaner Arnaldo Tamayo Méndez, und seinen russischen Kollegen Yuri Romanenko zur Orbitalstation Saljut 6 brachte. Am 26. des gleichen Monats kehrten sie zur Erde zurück. Dem Flug war die Vorbereitung einer Reihe von im Kosmos auszuführenden Experimenten vorhergegangen, die von kubanischen Forschern entwickelt wurden und bei denen in vielen Fällen Instrumente benutzt wurden, die in unseren Einrichtungen konstruiert wurden.



27 1980 wurden Schritte zur Schaffung wichtiger Institutionen der biomedizinischen Forschung unternommen, auch innerhalb eines 1981 gegründeten Koordinierungsrates, der Biologischen Front. Eine der ersten Aufgaben stand im Zusammenhang mit der Gewinnung von Interferon (eine Gruppe von Proteinen mit antiviralen Eigenschaften). Schon 1981 wurde begonnen, aus Leukozyten gewonnenes Interferon zu produzieren. 1982 wurde das Zentrum für Biologische Forschungen gegründet, in dem diese Arbeit weitergeführt wurde, und es wurde begonnen, das Interferon auf bakteriellem Weg zu gewinnen, wozu rekombinante DNS benutzt wird (Gentechnik), ausgehend von der Erfahrung der Abteilung Mikroben-Gentechnik des CNIC.

28 1981 verlieh die Akademie der Wissenschaften den Nationalen Preis Tomás Rotmay an die Biologische, Geologische und Hydrochemische Charakterisierung der Kubanischen Plattform, die seit 1967 vom Institut für Ozeanologie betrieben wurde. Ihre Ergebnisse sind in drei Monographien enthalten, die erlauben, einen detaillierten Einblick in die Eigenschaften des Plankton und des Benthos zu erhalten, Werte über Temperatur, Salzgehalt, Dichte, gelösten Sauerstoff, pH-Werte, Angaben über den Anteil an Nähr- und Mineralsalzen, sowie die geologische Oberflächenstruktur der kubanischen Inselplattform kennenzulernen.

29 Am 19. November 1981 wurde in unserem Land nach einer erfolgreichen nationalen Kampagne gegen den Überträger der Epidemie des hämorrhagischen Dengue-Fiebers beendet.

30 1982 fand das I. Nationale Forum für die Herstellung und Aufarbeitung von Ersatzteilen statt. Bis zum fünften, im Jahr 1990, fanden diese Foren alle zwei Jahre statt. Dann schlug Fidel vor, sie jährlich zu veranstalten und sie Nationale Foren für die Produktion und Aufarbeitung von Ersatzteilen, Geräten und fortgeschrittenen Technologien zu nennen. Auf dem fünften Forum wurden staatliche Gruppen zur allgemeinen Umsetzung der technischen Vorschläge geschaffen, und es wurden die Bereiche Elektronik und industrielle Automatik mit einbezogen. Das IV. Forum schloß auch die wissenschaftlichen Zentren und die Biotechnologie mit ein. Seit 1992 heißt das Forum auf Vorschlag des Comandante en Jefe Nationales Forum für Wissenschaft und Technik.

31 1982 wurde das Nationale Zentrum für die Produktion von Labortieren (CENPALAB) gegründet, das die notwendigen Exemplare für die im Land entwickelten Forschungen liefert. Es produziert auch Futter und Impfstoff für diese Tiere und leistet toxikologi-

sche Beratung. Es liefert das Acet für die Herstellung des rekombinanten Impfstoffes gegen Hepatitis B, Schafsblood und andere Ausgangsstoffe für die Produktion von Medikamenten.



32 Am 7. Mai 1985 wurde von einem Kollektiv von Spezialisten des Instituts für Hämatologie und Immunologie die erste Knochenmark-Transplantation durchgeführt. Am 9. Dezember des gleichen Jahres wurde im Krankenhaus Hermanos Almejeras die erste erfolgreiche Herzverpflanzung in Kuba vorgenommen. Am 27. Januar 1986 fand dort zum ersten Mal eine Lebertransplantation statt.

33 Am 1. Juli 1986 weihte Comandante Fidel Castro das Zentrum für Gen- und Biotechnologie (CIGB) ein, ein Forschungsinstitut mit Forschungs- und Produktionsbereichen, wo begonnen wurde, ein Programm der Forschung und Anwendung der Gen- und Biotechnologie zu entwickeln. Das CIGB bedeutete die größte Investition in ein wissenschaftliches Zentrum in Kuba. Es kombinierte Forschung, experimentelle Entwicklung, Produktion von Arzneimitteln und deren Kommerzialisierung. Zu seinen Ergebnissen zählt die rekombinante Streptokinase, ein Arzneimittel für Patienten mit akutem Herzinfarkt; das Interferon alfa 2b humano recombinante, das ausgezeichnete Wirkung bei viralen Immunkrankheiten und einigen Neoplasien zeigt; ein rekombinanter Impfstoff gegen Hepatitis B, und ein gefriergetrockneter Impfstoff, weltweit das erste Produkt dieser Art, für die Behandlung von Fußgeschwüren bei Diabetikern, das erlaubt, die Amputationsgefahr zu verringern oder zu beseitigen.

34 Am 25. August 1986 wurde das erste kardiologische Zentrum für Kinderchirurgie des Landes im Krankenhaus William Soler in Havanna eingeweiht. Es hat weltweit anerkannte Errungenschaften bei der Behandlung von erblichen Herzkreislaufproblemen und dem Einsatz neuer Diagnose-, Therapie- und Rehabilitationstechnik aufzuweisen.



35 1986 erlangten kubanische Forscher, unter Leitung von Concepción Campa, einen halbsynthetischen Impfstoff gegen die Meningokokken-Meningitis Typ B, eine erste bakterielle Krankheit. Die Qualität

des Impfstoffes wurde 1992 von dem zuständigen Zentrum der Weltgesundheitsorganisation zertifiziert.

36 Am 18. März 1987 wurde in Kuba zum ersten Mal die auf der Insel entwickelte Technik zur pränatalen Diagnose und zur Diagnose von Trägern der Hämophilie angewendet. Dies geschah im Institut für Hämatologie und Immunologie des Ministeriums für Gesundheitswesen.

37 Am 7. September 1987 wurde das Zentrum für Immunproben eingeweiht. Dort wurden die Geräte des SUMA (Ultramikroanalytisches System) entwickelt, die für die Aufdeckung von erblichen Fehlinformationen eingesetzt werden. Mit ihnen können heute sehr ökonomisch 24 verschiedene Analysen durchgeführt werden (HIV/AIDS, Hepatitis B und C, Alpha-Feto-Protein bei Schwangeren, usw.) Dank des SUMA verfügt Kuba seit 20 Jahren über ein das ganze Land abdeckendes Programm für die Diagnose der Hypothyreose.

38 1987 wurde das Institut für die Geschichte Kubas gegründet. Es erforscht verschiedene Perioden und Prozesse der Geschichte des Landes. Es vereinte einige vorher bestehende Institutionen wie das Institut für die Geschichte der Kommunistischen Bewegung und die Sozialistische Revolution in Kuba und das Institut für Geschichte.

39 Die geologische Erschließung Kubas wurde 1988 mit Karten im Maßstab bis zu 1:75.000 abgeschlossen. Sie hatte 1968 mit Erschließungen in den Provinzen begonnen. Die Ausarbeitung dieser Karten ermöglicht, eine einheitliche Vision der verschiedenen geologischen Formationen des Landes zu erhalten, und dient zur Erkundung von Mineralien, zur Durchführung von Bauarbeiten und hydraulischen Werken und trägt zur geographischen und geophysikalischen Forschung bei.



40 Am 1. Mai 1988 gelang kubanischen Wissenschaftlern, unter der Leitung von Orfilio Peláez, eine wirksame Behandlung der Retinopathia pigmentosa, ein wichtiger Beitrag der kubanischen Medizin zur Wissenschaft.



41 1989 schrieb Kuba in sein Nationales Gesundheitsregister ein Medikament für die wirksame Heilung von Verbrennungen ein, dessen Hauptbestandteil der Hautwachstumsfaktor ist, der mit Hilfe der Gentechnik gewonnen wurde.

42 Die Notwendigkeit, die Produktion von Impfstoffen im Land zu modernisieren und auszuweiten, führte 1991 zur Gründung des Instituts Finlay, einem modernen Forschungs- und Produktionszentrum. Hier wurden der Impfstoff gegen Leptospirose und andere, konventionelle Krankheiten entwickelt. Seine wichtigsten Forschungslinien sind heute kombinierte Impfstoffe sowie andere, gegen Cholera und eine rekombinante BCG-Impfung.

43 1993 begann das CIGB die Produktion und den landesweiten Vertrieb des Antigens Gavac, ein Impfstoff gegen Zekken bei Kühen, was erlaubte, diese Milche mit viel weniger Einsatz von chemischen Mitteln bedeutend einzuschränken.

44 Das Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt (CITMA) wurde 1994 als die kubanische Institution gegründet, die verantwortlich ist, die Politik des Staates und der Regierung im Bereich Wissenschaft, Technologie, Umwelt und der Nutzung der Atomenergie zu leiten, durchzuführen und zu kontrollieren. Zwei Jahre später wurden die Funktionen und Verantwortlichkeiten der schon existierenden Akademie der Wissenschaften neu definiert. Sie wurde zu einer unabhängigen und wissenschaftlich-konsultativen Einrichtung.

45 Am 5. Dezember 1994 wurde das Zentrum für Molekularimmunologie eingeweiht. Sein Vorgänger war die Arbeit einer kleinen Forschungsgruppe, die im Nationalen Institut für Onkologie und Radiobiologie erreichte, die ersten monoklonalen Antikörper im Land zu produzieren. Die monoklonalen Antikörper sind ein im Labor produziertes Protein, das Substanzen (z.B. Krebszellen) im Körper finden und sich mit ihnen vereinen kann. Dieses Zentrum entwickelte die erste therapeutische Impfung für die Behandlung des fortgeschrittenen Lungenkrebses, womit die Lebensdauer und -qualität der Patienten mit diesem Leiden erhöht wird.

46 1996 fügt sich Kuba ins Internet ein.

47 Eine Nationale Untersuchung über die Biodiversität in der Republik Kuba wurde 1998 veröffentlicht. An ihr nahmen 26 wissenschaftliche Institutionen teil. Ein Schwerpunkt

war die Darstellung von Möglichkeiten, wie die Bewahrung der Biodiversität mit den nationalen Entwicklungszielen zu verbinden sei. Später wurden eine Nationale Strategie für den Schutz der Biodiversität und deren Aktionsplan ausgearbeitet.

48 Es gab Untersuchungen über den Komplex Weiße Fliege-Geminivirus bei Tomaten, und es wurde ein Programm zu dessen Bekämpfung durchgeführt. Die Studien des Forschungsinstituts für Pflanzenschutz ermöglichten, für das Land und die Region neuartige Ergebnisse zu erzielen, da das Problem plötzlich und fast in allen Ländern der Region gleichzeitig aufgetreten war. Es wurde eine erstmalig verbreitete Anwendung des Biopflanzenschutzmittels auf der Grundlage des Pilzes Verticillium lecanii und der Tabaquina, ein Nebenprodukt des Tabaks, erreicht.

49 Der Impfstoff gegen den Haemophilus influenzae Typ B, der den Tod von Tausenden Kindern der Dritten Welt verursacht, wurde 2004 unter der Leitung des Labors für Synthetische Antigene der Universität Havanna in Zusammenarbeit mit dem CIGB, anderen Forschungseinrichtungen des Landes und einer in Kanada entwickelten, als der erste Impfstoff, der durch Laborsynthese der Polysaccharide, aus denen er besteht, gewonnen wurde. Deshalb ist es ein sehr bedeutendes und weltweit wichtiges Ergebnis.

50 Im Jahr 2005 wurde im CIGB Camagüey das HerberNem-1 hergestellt, ein biologisches Nematizid, das ohne Nebenwirkungen den Fortpflanzungszyklus der Würmer unterbricht, die die Wurzeln beschädigen und wichtige Kulturen absterben lassen.



(Die Arbeit verfaßte die Journalistin Dora Pérez Sáez unter Mitarbeit von Prof. Rodolfo Alfonso Carrasco von der Akademie der Wissenschaften für die Zeitung Juventud Rebelde)

LAYOUT:
 Livier Castro Uria
 Arnaldo Morán López
 Annick Woungly-Massaga Orret

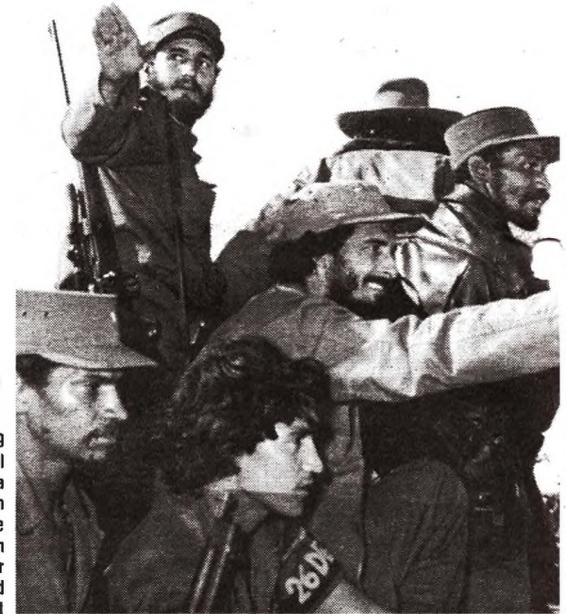


Momente der Revolution

Fidel und Raúl auf dem Balkon des Rathauses von Santiago de Cuba am 1. Januar 1959. Von dort aus verkündete der Comandante en Jefe der Welt den Sieg der Revolution



Der Tod von Camilo erschütterte das ganze Volk, das nach seinem Verschwinden unter Leitung von Fidel eine mehrtägige Suche durchgeführt hatte. Am 26. Oktober 1959 hielt der legendäre Guerillero seine letzte Rede vor einer Menschenmenge, die sich vor der Nordterrasse des Präsidentenpalastes versammelt hatte. Dort trug er die patriotischen Verse von Bonifacio Byrne vor



Am 8. Januar 1959 marschierte die von Fidel geführte Caravana de la Victoria siegreich in Havanna ein. Sie wurde während ihres Marsches von Santiago de Cuba bis zur Hauptstadt in Stadt und Land bejubelt



In Playa Giron versetzten die Kubaner im April 1961 dem US-Imperialismus seine erste Niederlage in Lateinamerika. Die Söldnerinvasion war in weniger als 72 Stunden besiegt worden



Die 1960 durchgeführten antiimperialistischen Nationalisierungen waren die einzig mögliche Alternative angesichts der ständigen Aggressionen und Drohungen der US-Regierung. Gleichzeitig beseitigten sie die wirtschaftliche Macht der kubanischen Bourgeoisie, die an den konterrevolutionären Aktivitäten beteiligt war



Am 2. September 1960 wird in der Vollversammlung des Volkes von Kuba die Erste Deklaration von Havanna angenommen, die die offenen und kriminellen Einmischungsaktionen energisch verurteilte, die der US-Imperialismus über hundert Jahre lang gegen die Völker Lateinamerikas richtete. Knapp 15 Monate später nahmen am 4. Februar 1962 an dem gleichen Ort, dem heutigen Platz der Revolution, mehr als eine Million Menschen die Zweite Deklaration von Havanna an, die eine würdige Antwort auf die hinterhältige Entscheidung der OAS war, Kuba aus dieser von den Yankees beherrschten regionalen Organisation auszuschließen



Im ehemaligen Theater Chaplin, dem heutigen Theater Karl Max, wurde am 3. Oktober 1965 das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kubas konstituiert. Bei der Gelegenheit verlas der Comandante en Jefe Fidel Castro den Abschiedsbrief von Che, der in andere Länder der Welt gegangen war, und informierte über die Gründung der Zeitung *Granma*, das Ergebnis der Fusion der Tageszeitungen *Revolución* und *Hoy*

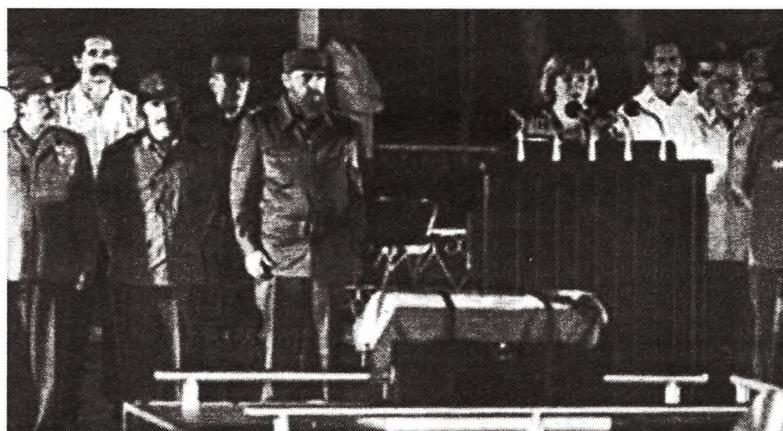


Während der Krise im Oktober 1962 befand sich das Volk in einer massiven Mobilisierung, um die Revolution zu verteidigen. Die Imperialistische Arroganz hatte die Welt an den Abgrund eines nuklearen Krieges gebracht. Die Haltung der Kubaner, die Standhaftigkeit der von Fidel geführten Revolutionären Regierung, waren ein entscheidender Faktor bei der Lösung des Konflikts



Am 1. Januar 1961 begann die Alphabetisierungskampagne. Rund 100.000 Jugendliche nahmen ein enorm großes Werk in Angriff, um in einem Jahr allen Unkundigen Schreiben und Lesen beizubringen

Mit dem Fall der Berliner Mauer und dem Zerfall der Sowjetunion gingen auch die vorteilhaften wirtschaftlichen Beziehungen unseres Landes mit dem sozialistischen Lager verloren. Dies bewirkte, zusammen mit der Verschärfung der Wirtschaftsblockade durch die Vereinigten Staaten, daß die Kubaner in den neunziger Jahren eine angespannte Wirtschaftskrise durchlebten, die sogenannte *Periodo Especial*, während der das Bruttoinlandsprodukt um 35% sank



Heute wie damals gelten die Worte, die Aleida Guevara March an jenem 12. Juli 1997 sprach, als die sterblichen Überreste des *Guerrillero Heroico* und sechs seiner mit ihm in Bolivien gefallenen Mitkämpfer auf kubanischem Boden empfangen wurden: "Heute kommen ihre Überreste zu uns, aber sie kommen nicht besiegt; sie kommen als Helden, für ewig jung..."

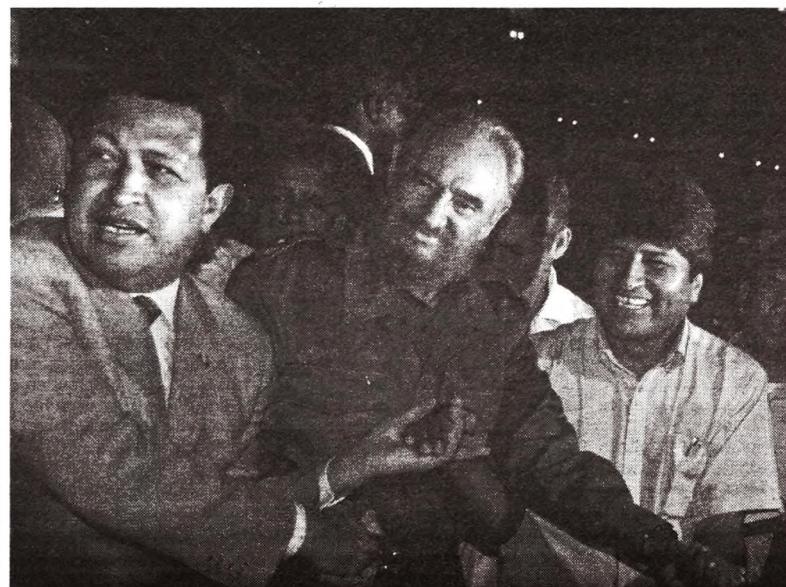


Während des Besuchs seiner Heiligkeit Johannes Paul II. vom 21. bis 25. Januar 1998 nahmen Zehntausende von Kubanern an den von ihm gelesebenen Messen teil. Der Papst verurteilte die US-Blockade, da sie eine ungerechte und ethisch inakzeptable Maßnahme sei



Am 28. Juni des Jahres 2000 kam nach unzähligen Rückgabeforderungen seines Vaters und des Volkes und der Regierung Kubas der Junge Elián zurück in seine Heimat. Sieben Monate Kampf waren notwendig, damit der fünfjährige Junge zurückkehren konnte. Damit wurde der erste Sieg der Schlacht der Ideen errungen

Die Bolivarianische Alternative für die Völker Amerikas, ALBA, hat eine betrieuende Kraft, steht für eine gerechte Kooperation zum Nutzen der Nationen gegenüber den Vorschlägen der Yankees, die nicht aufhören, betrügerische Formeln zur Plünderung unserer Reichtümer vorzulegen. Ihr Entstehen geht von der Erweiterung und Modifizierung des Integralen Abkommens über kubanisch-venezolanische Kooperation im Dezember 2004 aus. Heute zählen zu der Initiative Kuba, Venezuela, Nicaragua, Bolivien, Honduras und Dominica





FIDEL CASTRO: VON DER SIERRA MAESTRA ZUR SCHLACHT DER IDEEN

Ein Mann in permanenter Revolution

Stella Calloni

•• ER sitzt da, sportlich gekleidet, wie einer, der jemanden zu einer entspannten Unterhaltung zu sich nach Hause eingeladen hat. Comandante Fidel Castro-Ruz hat den gleichen prüfenden, intelligenten und neugierigen Blick wie auf jenen Fotos, manche schon etwas vergilbt, aus den Tagen, als er mit anderen jungen Bärtigen aus der Sierra Maestra kam. Ich schaue ihn an und muß unwillkürlich an das Bild denken, wie er im Januar 1959 in Havanna eintrifft, umringt von seinen Kameraden aus den harten Kämpfen und opferreichen Tagen des Krieges, auf den alten Lastwagen, Waffen und Fahnen schwenkend, auf den Straßen der schönen kubanischen Hauptstadt, gefeiert von einem Volk, das vor Glück über die Befreiung außer Rand und Band ist. Eine Menge, die wie die Wellen des Meeres bebzt.

Das Bild ging um die Welt, und jene revolutionäre Führung, die in den 50 Jahren des Widerstands niemals die Richtung verlor, wird in Wirklichkeit in diesen Tagen gefeiert.

Jenes Leuchten einer Revolution, die weder Blockaden, Bomben, Terror beseitigen konnten, wird bescheiden gefeiert, weil aufgebaut werden muß, was die Hurrikans un- längst dem Boden gleichgemacht haben. Es ist eine Insel im Wasser, dessen smaragdgrüne Farbnuancen ständig anders schimmern, nur 90 Meilen von der imperialen Macht entfernt, von der sie seit einem knappen halben Jahrhundert wie im Mittelalter belagert wird. Tatsächlich ist es ein ständiger Kriegs- und Terrorakt, der politisch nichts erreicht hat, trotz der fürchterlichen Schäden in jenem Land. Nur, daß er die Kubaner rebellischer und würdiger und die Völker der Erde immer solidarischer mit der Revolution macht.

Am Ende der Diskussionen des wichtigen, von Kuba einberufenen, Kongreß-Workshops über die 60 Jahre der Allgemeinen Menschenrechtserklärung, läßt mich ein wegen seiner Geschichte und Bescheidenheit geachteter Genosse zu einem kleinen Rundgang durch Havanna ein, der in Wirklichkeit mit einer Überraschung endet. Wer da an einem bescheidenen Ort wartet, ist Comandante Fidel Castro.

Vor sehr viel mehr als einem halben Jahrhundert begann sein Kampf gegen die Tyrannei, und gegen das Imperium kämpft er frontal weiter. Ich sehe ihn für einen anderen harten Kampf der Ideen gewappnet, den historischen Wiederaufbau und die ständigen Anklagen...

Ich mustere diesen ruhigen Mann, dessen Haupt- und Barthaar ergraut ist, was sein Gesicht weicher erscheinen lässt. Er sieht schon sehr viel erholt aus als auf den letzten Fotos, und einen kurzen Augenblick nur stelle ich ihn mir vor, wie er mit seinen Kameraden von Mexiko nach Havanna ein stürmisches Meer auf einem Schiff überquert, das nach allen Voraussagen nicht so ankommen sollte, wie es angekommen



Fidel und die Autorin dieses Artikels

ist, voll beladen und mit 82 Mann Besatzung an Bord. Nach einer Landung unter brutaler Bombardierung trafen sich in der Sierra Maestra nur einige Wenige wieder. Dort begann jener unglaubliche Befreiungskrieg, der Diktator Fulgencio Batista stürzte und damit den Versuch des Imperiums, Kuba sich endgültig zu eigen zu machen. Es war die definitive Unabhängigkeit, die jener erste Tag im Jahr 1959 brachte.

Castro erhebt sich zur Begrüßung, seine Hand ist fest. Das letzte Mal, als ich ihn sah, es war vor seiner Krankheit, hatte er die Militäruniform an. Jetzt, in seiner Hauskleidung, ist er irgendwie näher und das nimmt alle Formalität. Es wird kein Interview. Er macht mich lächelnd darauf aufmerksam, daß diesmal er Fragen stellen wird.

Alles verläuft fließend, das Gespräch und jener leidenschaftliche Wunsch, Einzelheiten über Ereignisse und Menschen zu erfahren.

Er fragt mich zum Beispiel nach Celia de la Serna de Guevara, die Mutter von Che, die mir eine innige Freundin in jenem großen Buenos Aires der 1960er Jahre war, als ich aus Entre Rios kam. Castro bewegt die Beschreibung der Persönlichkeit Celas: gebildet, bescheiden, zärtlich, von unglaublichem Willen und großer Leidenschaft, empfindlich gegen jede Ungerechtigkeit. All das führt ihn zu Che.

"Zweifelloos hatte sie Einfluß auf Ches Charakter und Entwicklung", sagt er. Er hatte Celia kurz nach dem Sieg der

Revolution kennengelernt, als sie mit ihrer Familie nach Havanna gekommen war, um einen Sohn zu umarmen, den sie seit Jahren nicht gesehen hatte. Ernesto Guevara, den jungen Arzt als Che, als Comandante einer unvergleichlichen Revolution, die es, allen imperialistischen Widerständen zum Trotz bis heute gibt. "Mich beeindruckte das Gesicht und der Blick Celas", gesteht Castro.

Es ist überraschend, daß er in den kleinen Details der Vergangenheit wählt, um seine "Reflexionen" zu schreiben, analytische Kolumnen über das aktuelle Geschehen, die von Zeitungen in aller Welt übernommen werden. Er soll sehr streng sein und Wort für Wort prüfen, an der Sprache feilen und extrem perfektionistisch sein.

Jedes einzelne Wort hat in der Welt Bedeutung, und er weiß das. Es ist nicht Eitelkeit, sondern zwingende Notwendigkeit, genau zu analysieren, um das perverse Schema von Desinformation und Lügen herauszufordern.

"Vom Widerstand zu reden, heißt von Fidel zu reden und von revolutionärer Führung, die aus der Sierra Maestra kam und in der Revolution entstanden ist", hatte mir erst wenige Stunden zuvor ein alter Kämpfer gesagt und lachend darauf hingewiesen: "Fidel besiegt sie weiter mit Worten, die jetzt in der ganzen Welt verbreitet werden. Und selbst die Feinde müssen seine Weisheit und Führung anerkennen."

Ich komme kaum dazu, dem Comandante für die Anmerkungen zu einigen Arbeiten und Nachforschungen (Operation Condor, Kriege zur Aufstandsbekämpfung) zu danken. Ich sage ihm, er habe mir einen außergewöhnlichen Impuls zum Weiterwühlen in dem Spinnennetz einer stillen Invasion in unserem Amerika gegeben.

Die informative Aufstandsbekämpfung, der "Medienterror", macht ihm große Sorgen. Er weiß, daß die Information heute mehr denn je eine wirksame Waffe ist, die gegen die Völker und gegen die Regierungen benutzt wird. Es wird von den sogenannten "Sanften Schlägen" und den Konspirationen geredet, die einige Länder der Region nicht in Frieden leben lassen.

Aber auch von dem starken Widerstand der Völker ist die Rede, und Lateinamerika steht dabei im Vordergrund, mit seinen Höhen und seinen Tiefen, denn "alles ist optimierbar" auf dem Weg zum Aufbau einer neuen Welt.

Er ist sichtlich stolz auf sein solidarisches Volk, auf die Lehrer, die Ärzte, auf alle jene Frauen und Männer, die in mehreren Ländern der Region beispielhaft für das Leben arbeiten. Von hier springen wir von einem Ereignis zum anderen und erinnern uns an die großen Frauen wie Fany Edelmann, die bemerkenswerte argentinische Kommunistin, die mit ihrem Mann am spanischen Bürgerkrieg teilnahm. Ich erzähle ihm, sie überrasche jetzt, mit

ihren 97 Jahren, noch immer mit ihren Analysen, den Berichten über ihre Reisen durch die Welt, oftmals zusammen mit Vilma Espin, die sie stets bewunderte. Ihre Vorträge sind von außerordentlicher Schärfe, so wie es die Frische ihres Blickes ist. Während ich das aufschreibe, eröffnete Fany Edelmann eben den Kongreß der Kommunistischen Partei Argentiniens mit einer überraschenden Rede.

Von Fany kommen wir zu dem brasilianischen Revolutionär Luis Carlos Prestes, dessen außergewöhnliche Geschichte des Kampfes jetzt in nem Land studiert wird, in diesen Zeiten, in denen man die Vergangenheit aufarbeitet, damit die Zukunft nicht verloren geht. 1936, als Prestes nach einem Aufstand verhaftet wurde, wurde seine Frau, Olga Bemario, eine deutsche Jüdin, von Brasilien an Deutschland ausgeliefert und in einem Konzentrationslager der Nazis ermordet.

Dann denken wir einer anderen wunderbaren Frau, Gladys Marin, die legendäre Vorsitzende der Chilenischen Kommunistischen Partei. "Sie fehlt Lateinamerika jetzt sehr", sagt Castro etwas schwermütig. Dieselbe Gladys, die von "einem Regenbogensozialismus" träumte.

Er bittet um Einzelheiten über die Invasion in Panama, die sich an diesem 20. Dezember zum 19. Mal jährt und die Bush (Vater) als eine "gerechte Sache" bezeichnet hatte.

Leider haben wir in der Dynamik so vieler Ereignisse nicht immer genug daran gedacht, was die Ereignisse in



Neben Fidel sind auf dem Foto Raúl Castro, Juan Almeida, Ramiro Valdés und Ciro Redondo in den Tagen des Befreiungskrieges zu sehen

diesem kleinen Land für Lateinamerika bedeuteten, in dem Waffen getestet wurden, die dann in anderen Kriegen, die bis heute andauern, zur Anwendung kamen.

Und da taucht die Erinnerung an General Omar Torrijos auf, einen Mann, der damals kämpfte, daß die kubanische Enklave der Kanalzone und das Südkommando, die Militärstützpunkte und die Schulen zur Aufstandsbehebung, die im 20. Jahrhundert die Region mit Tragödien übersäten, beseitigt würden. Manchmal soll Torrijos so verzweifelt gewesen sein, sagt Fidel in verschwörerischem Flüsteren zu mir, daß er bereit war, sich mit den Stützpunkten in die Luft zu sprengen: "Ich erwiderte, das hätte schreckliche Folgen für alle gehabt", aber ich begriff die Verzweiflung "eines Mannes, der den Kolonialismus so lange ertragen hatte".

Bei jener Reise, bei der das Gespräch sich verändert, erinnert er sich auch an Ex-Präsident Jimmy Carter, der den Vertrag mit Torrijos (zur Übergabe des Kanals) unterzeichnete und in seinem Land eine Hetzkampagne der Fundamentalisten ausgesetzt war.

Nichts entgeht seinen Erinnerungen. Bewegt denkt er an die Toten jener Invasion in Panama und an die Mütter, die Blumen für ihre Söhne ins Meer warfen. Er erinnert daran, daß 1993 General Manuel Antonio Noriega illegal in die USA gebracht wurde. Nach der Invasion hatte man ihn aufgefordert, Fidel und Raúl Castro als Drogendealer zu beschuldigen, damit er freikäme. "Es ist anzuerkennen, daß er sich weigerte", sagte Fidel. Noriega sitzt noch heute im Gefängnis.

Von hier gehen wir in das Jahr 1983 zurück, und er hat wie bei einer Rückblende eine andere Invasion vor Augen, die ebenfalls in Vergessenheit geraten ist. Am 25. Oktober 1983 überfallen die USA Grenada, eine Karibikinsel mit einer Fläche von 344 Quadratkilometern. Dafür war eine vermeintliche "Koalition" mit irgendwelchen kleinen Karibikländern erfunden worden, die praktisch weder bewaffnete Streitkräfte noch Schiffe hatten, mit denen Washington diese Operation unter dem

Namen "Dringende Wut" begann.

Castro erinnert sich, daß "Fallschirmspringer das schutzlose Volk und die kubanischen Arbeiter überfielen, die den einzigen Flugplatz bauten, um gut auf die Insel zu gelangen". Ein kleiner Flughafen, der bis heute existiert. Die Flugzeuge bombardierten auch das Krankenhaus der nicht einmal 70.000 Einwohner, die sich gerade aus einer kolonialen Lage befreiten.

Irgendwie scheint er das Vorkommnis auf der kleinen Insel als eine jener Konspirationen anzusehen, die heute in Mode sind, die in der Regierung von Maurice Bishop einen internen Kampf anzettelten, bei dem der große Führer Grenada ermordet wurde.

Es diente dazu, "innere Unruhen" zu provozieren und die Invasion zu rechtfertigen, die die Ankündigung dafür war, was sechs Jahre später in Panama geschah.

Jetzt hat sich viel geändert. Zur gleichen Zeit fand ein Gipfel des CARICOM, der Gemeinschaft der Karibikländer, in Kuba statt, der bewies, daß auch in der Karibik wie in ganz Lateinamerika begriffen worden ist, daß die Einheit die einzige mögliche Rettung ist.

Bei diesen gerechten Empörungen denkt er an Paraguay und sein Treffen mit dem Schriftsteller Augusto Roa Bastos.

Die Erzählung über jene paraguayischen Kinder, die letzten Verteidiger ihres Landes, dessen männliche Bevölkerung ausgerottet worden war, bewegt ihn immer noch. Ein Ausrottungskrieg, in dem es durch britische Interessen zu einer weiteren dieser typischen Koalitionen kam. Sie nannten sie Krieg der Dreifachen Allianz, und an diesem Krieg beteiligten sich die oligarchischen Regierungen Argentiniens, Uruguays und Brasiliens. Eine Ausrottung, die von 1965 bis 1970 stattfand.

Ich merke, daß diese schnelle Reise durch die Ereignisse, die die Welt erschütterten oder die Menschen des Kontinents "erleuchtet" haben, mit der Gegenwart in Verbindung steht.

Darum spricht Fidel von dem Schmerz und der Kränkung, die es bedeutet, daß ein Teil Guatánamos, wo die USA einen militärischen Stützpunkt haben, in ein brutales Konzentrationslager verwandelt wurde. Wir wechseln nach Venezuela und Bolivien, zu Präsident Hugo Chávez, den er unbedingt überraschen wollte und ihn bei seiner ersten Reise nach Kuba, "damals 1994", selbst auf dem Flugplatz empfangen wollte, als sich dieser als ein politischer Führer zu profilieren begann.

Und Präsident Evo Morales und das bolivianische Volk, das aus so vielen Jahrhunderten des Widerstands hervorgegangen ist und jetzt Schlag für Schlag, Tag für Tag, die Versuche, ihm die zurückgewonnenen Rechte wieder zu rauben, abzuwehren hat. Und wir erwähnen andere Länder und andere Situationen auf der neuen Amerikakarte.

Er reflektiert auch die überraschende Lage, die entstanden ist, als die Revolutionen begannen, Gerechtigkeit zu fordern und erstmalig den Völkern zu nützen, die so lange Zeit immer so rückständig leben mußten.

"Nach gewisser Zeit wird das zu einer alltäglichen Errungenschaft." Die Bewunderung und das Staunen der ersten Zeit verwandelt sich in Gewohnheit. Fertig, das ist schon getan und die Revolution muß Schritt für Schritt voranschreiten und gleichzeitig die Störungen und jener Überwinden, denen es gefallen würde, wenn alles das verschwindet, weil die Gerechtigkeit der Völker für die Mächtigen ein schlechtes Beispiel ist.

Über alles wird gesprochen, über jenen Faden, der so schmerzlich die Ungerechtigkeiten eines nicht endenden weltweiten Terrorismus verbindet, über die Schwächen internationaler Organisationen, die die Hand des Todes nicht stoppen, obwohl man für das 21. Jahrhundert eine andere Welt erwartet hat.

Tatsächlich spürt man seine enorme Sorge oder Unruhe, weil die Technologie, die die Menschen retten und ihnen "für das Leben" helfen sollte, "für den Tod und die Beherrschung der Menschen verwendet wird". Er nimmt den Kopf in die Hände, als er von der unermüdbaren Jagd des Kapitalismus spricht, der die Umwelt und den Lebensraum der Menschen zerstört. Und der Hunger in der Welt scheint ihm in der Brust zu schmerzen.

Er begreift, daß wir uns in einem einzigartigen historischen Augenblick mit außergewöhnlichen Möglichkeiten der Umgestaltung und Befreiung befinden, daß es aber auch große Gefahren gibt.

"Man versucht, Nachbarländer in einen grausamen Krieg zu treiben. Es ist sehr ernst für die Welt, was zwischen Pakistan und Indien geschieht", sagt er. Er betont erneut die Gefahr dieser "informativen Aufstandsbekämpfungen", die ihre Arbeit tagtäglich gegen die Völker richten, die gelähmt und verwirrt sind und sich wehrlos in sternen Kämpfe zwischen Ländern und Bevölkerungen, die keine Feinde sind, treiben lassen.

Als ein Mensch, der eine außergewöhnlichste und schöpferischste Erfahrung im vergangenen und in diesem Jahrhundert gemacht hat, weiß er, daß die kreative Reflexion, die unabänderliche Einheit der Völker notwendig ist. Verallgemeinerte und starke Anschauungen, keine isolierten, einsamen und individualistischen. Darum analysiert Fidel Castro jetzt jede Einzelheit, um die Schilderungen unserer gemeinsamen Geschichte zu Ende zu bringen.

"Der Weg wird immer schwierig sein und die intelligente Anstrengung aller verlangen. Ich mißtraue den scheinbar leichten Wegen der Apologetik oder der Selbstgeißelung als Antithese. Man muß sich immer auf die schlechteste der Varianten vorbereiten. Man muß im Erfolg so klug sein wie man in widrigen Situationen standhaft sein muß, dieses Prinzip darf nicht vergessen werden. Der zur stützende Gegner ist äußerst stark, aber wir haben ihn ein halbes Jahrhundert im Zaum gehalten", hat er vor nicht langer Zeit gesagt.

Jetzt informiert er sich täglich über alles, was in der Welt geschieht, und er schreibt als ein Soldat der Ideen, d. h. er benutzt das Wort als Waffe. Diese Zeit der Zwangspause hat ihm die enorme Möglichkeit gegeben, der einzige Führer einer Revolution und eines heroischen und mythischen Widerstands gegen ein brutales Imperium zu sein, der in der Retrospektive alle Ereignisse sehen und in Einzelheiten schwelgen kann, wie er es in dem Buch bewiesen hat, das er kürzlich über Kolumbien schrieb; jene Einzelheiten, die der Weltgeschichte das wahre Licht geben.

Fidel Castro ruht sich nicht aus. In seinem Ruhestand beschert er uns jeden Tag eine erneuerte und bereicherte historische Schilderung, damit die Völker die wirkliche Erinnerung zurückgewinnen, ohne Ausflüchte. Draußen bereitet sich das kubanische Volk darauf vor, ein Jahr damit zu beginnen, die Revolution zu feiern, die vor einem halben Jahrhundert kam, um zu bleiben. Dieser Mann, der seit seiner Jugend ununterbrochen kämpft, lehrt uns, daß die Bescheidenheit eine wunderbare Seite des Lebens in Revolution ist.

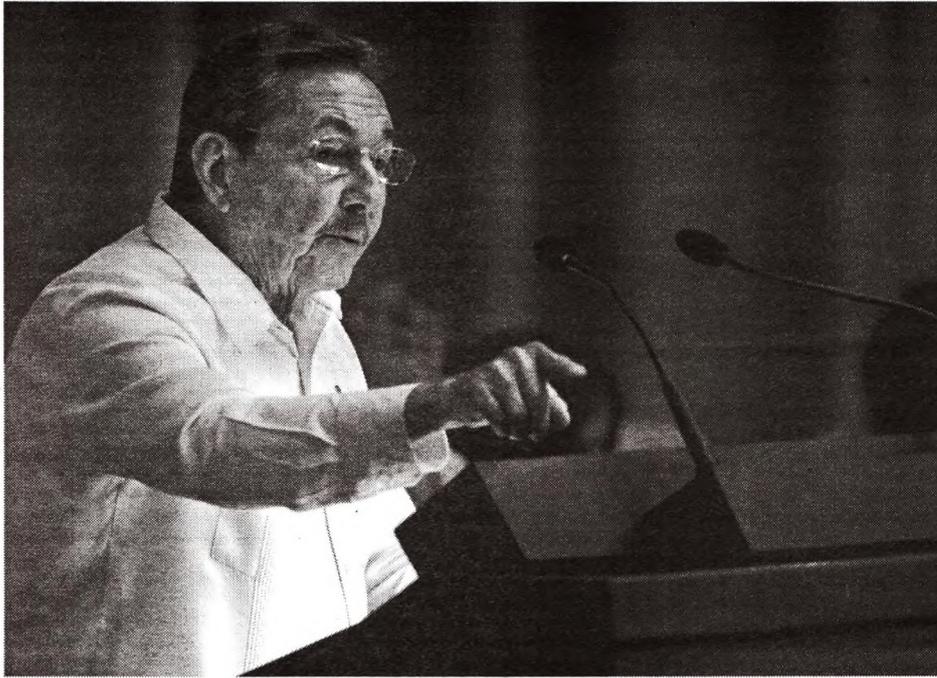
(Aus La Jornada) •



Fidel erklärt Che, Almeida, Ramiro und Calixto García einen Angriffsplan



JORGE L. GONZALEZ



Kubas Präsident ruft zu realistischem und vernünftigem Handeln auf

• DER kubanische Präsident Raúl Castro Ruz bekräftigte, daß mit Realismus gehandelt und alle Träume an die wirklichen Möglichkeiten angepaßt werden müssen, und rief dazu auf, das sozialistische Prinzip jedem nach seiner Arbeit zu verwirklichen.

Raúl hielt die Abschlußrede der zweiten Sitzungsperiode der Nationalversammlung der Poder Popular im Palacio de las Convenciones in Havanna, wobei er, angesichts der Herausforderungen und Probleme, denen das Land gegenübersteht, auf der Notwendigkeit bestand, auf systematische Weise anspruchsvoll zu sein.

Er versicherte, daß die ersten Ergebnisse der schrittweisen Wiederherstellung des Landes nach den Verwüstungen dreier Hurrikans spürbar seien, obwohl beim Wohnungsbau die Anstrengungen gesteigert werden müßten.

Er hob hervor, daß es inmitten dieser Schlacht auch nötig war, sich mit denen auseinanderzusetzen, die sich auf Kosten der Bevölkerung bereichern wollten. Sie hätten die entschlossene Antwort der Polizei, der Staatsanwaltschaft und der Gerichte erhalten, die über die Massenorganisationen von der Bevölkerung unterstützt wurden.

Raúl informierte, daß es im Jahr 2008 Fortschritte beim Aufkauf und bei der Verteilung von Milch und anderen Nahrungsmitteln gab, ebenso bei der Rationalisierung und dem Ausbau des Nah- und

Fernverkehrs, beim Bau von Anlagen für die Wasserversorgung, bei der Produktion, die Importe ersetzt, und daß der Tourismus beständig gewachsen sei.

Er erklärte, daß dies erlaubt habe, die gestiegenen Ausgaben infolge der Verluste durch die Hurrikans und aufgrund des außerordentlichen Anstiegs der Preise fast aller Importprodukte besser zu verkraften.

Als Beispiel führte Raúl an, daß Kuba 907 Millionen Dollar mehr als im Jahr 2007 für den Kauf von Lebensmitteln aufgewendet habe, davon etwa 840 Millionen wegen der Preissteigerungen, während die Preise für Exportgüter wie Nikkel, Zucker und Meeresfrüchte gefallen seien.

Er legte dar, daß das Ende der Finanzkrise, die von den Vereinigten Staaten ausging, der tiefsten globalen Krise der letzten 80 Jahre, die Fidel vor einem Jahrzehnt vorhergesagt hatte, noch von keinem Experten oder internationalen Organismus prognostiziert werden konnte, so daß für das Jahr 2009 eine große Ungewißheit in der Weltwirtschaft erwartet wird.

„Wir müssen vorbereitet sein, um dieser ersten Herausforderung zu stellen, die schon erhebliche Beeinträchtigungen mit sich bringt“, bemerkte er.

Er hob hervor, daß die kubanische Wirtschaft trotz der aufgezeigten Schwierigkeiten um 4,3% wuchs, und bestand darauf, daß es sich

niemand erlauben könne, mehr auszugeben, als er durch den Verkauf seiner Waren oder Dienstleistungen einnimmt.

Die ungünstige Weltwirtschaftslage und unsere eigenen Schwierigkeiten erforderten, wie er sagte, die Möglichkeiten zu optimieren, die uns die vorteilhaften Wirtschaftsbeziehungen bieten, die wir mit befreundeten Ländern wie der bolivarianischen Republik Venezuela entwickelt haben.

Er bezeichnete es als eine elementare Pflicht, die Ausgaben in Devisen auf ein Volumen anzupassen, welches das Land fähig ist einzunehmen; die Produktionen anzukurbeln, die die Exporte erhöhen und Importe ersetzen; sowie größere Effizienz, Sparsamkeit und Qualität in den Dienstleistungen des Tourismus und des Gesundheitswesens zu garantieren.

Raúl informierte, daß im Rahmen der Maßnahmen zur Senkung unnötiger Kosten beschlossen wurde, die Ausgaben für Auslandsreisen der Institutionen und Betriebe um 50% zu verringern, was nicht bedeute, die Aufgaben und Anstrengungen zu verringern, sondern sie rationeller auszuführen.

Er stellte klar, daß keines der Themen, von denen er in der letzten Zeit gesprochen habe, in der Schublade verschwunden sei, sondern daß diese ohne Hast oder überschwänglichen Idealismus und entsprechend der Verfügbarkeit an Mitteln umgesetzt würden.

„Wir müssen uns bewußt sein“, sagte er, „daß, um die Verzerrungen im Gehaltssystem schrittweise zu beseitigen, ungerechtfertigte kostenlose Leistungen und zu große Subventionen gestrichen werden müssen.“

Die kostenlosen Leistungen müßten strikt darauf begrenzt werden, allen Bürgern gleichermaßen lebenswichtige Dinge wie Bildung, Gesundheit, Sozialversicherung und Sozialhilfe gemeinsam mit einem Angebot in den Bereichen Kultur und Sport zu sichern.

Er wiederholte, daß es notwendig sei, mehr zu produzieren und die staatlichen Einnahmen zu vergrößern, denn die Ausgaben wachsen.

Raúl rief dazu auf, nicht nur zu untersuchen, wie die ungerechtfertigten kostenlosen Leistungen zu beseitigen seien, sondern parallel dazu wie es möglich sei, dem Gehalt seinen wahren Wert zu geben.

„Die Priorität anderer Angelegenheiten hinderte uns daran, dem Parlament die neue Zusammensetzung der Regierung vorzustellen“, erklärte er und kündigte für 2009 einige Veränderungen an, darunter die Schaffung einer Allgemeinen Aufsichtsbehörde der Republik, die die Funktionen des Ministeriums für Wirtschaftsprüfung und Kontrolle übernimmt.

„Ich bin zu der Schlußfolgerung gekommen, daß eins unserer Hauptprobleme ist, daß wir auf allen Ebenen zu wenig anspruchsvoll sind“, betonte er und fügte hinzu, daß man immer bereit sein muß, sich Probleme einzuhandeln und Unverständnis zu ernten, denn man könne nicht fordern und kontrollieren und gleichzeitig tolerant sein.

NEUES GESETZ FÜR SOZIALE SICHERHEIT

Zur neuen, vom Parlament beschlossenen, Gesetzgebung für Soziale Sicherheit sagte er, es ist ein Gesetz, das die Interessen der Arbeiter achtet und gleichzeitig die demographische Lage des Landes berücksichtigt.

Er stellte zudem heraus, in wie weit die Bereiche Bildung und Verteidigung mit der Einbeziehung von Tausenden von Lehrkräften und pensionierten Arbeitern gestärkt wurden, aber notwendigerweise auch die erforderliche Anzahl von Polizisten und Bauarbeitern gewährleistet werden müßten.

Raúl erläuterte, daß unabhängig von der Stärkung des Bewußtseins eines jeden Bürgers darauf geachtet werden muß, daß dieser auch die Notwendigkeit verspürt, daß er zu arbeiten hat, um seine Bedürfnisse befriedigen zu können.

Der Regierungschef verwies darauf, daß Kuba heute die Früchte einer standhaften, solidarischen und auf unverletzlichen Prinzipien aufbauende Außenpolitik erntet, die Fidel in fast fünf Jahrzehnten unter den schwierigsten Bedingungen konzipiert und in die Praxis umgesetzt hat.

Er betonte in diesem Zusammenhang die massive Verurteilung der ökonomischen, kommerziellen und finanziellen Blockade der Regierung der Vereinigten Staaten gegen Kuba in den Vereinten Na-

tionen (zum 17. Mal in Folge) und erinnerte daran, daß vor wenigen Tagen beim Gipfeltreffen in Brasilien die Gruppe von Rio Kuba als vollberechtigtes Mitglied in diese politische Konsultationsinstitution mit einer Ovation aufgenommen hat.

„Die auf dem Gipfel Lateinamerikas und der Karibik über Integration und Entwicklung und des Gemeinsamen Marktes des Südens anwesenden Staatschefs hörten die Einschätzungen der Insel mit Achtung und Aufmerksamkeit“, sagte er.

Raúl äußerte, daß 2009 der Kampf um die Rückkehr der fünf Helden fortgesetzt werde und versicherte den Familienangehörigen und dem Volk, den Kampf solange zu führen, bis sie wieder in Kuba sind.

„Der Sieg vom 1. Januar (von 1959) bedeutete nicht das Ende des Kampfes, sondern war der Beginn einer neuen Etappe, gekennzeichnet von einer immer stärkeren Beteiligung des Volkes, in der es in dem vergangenen halben Jahrhundert keine Minute Pause gab“, stellte er fest.

Er wünschte allen Abgeordneten und allen Landsleuten für das Jahr 2009 Gesundheit und viel Energie, „wir brauchen beides, denn Arbeit ist zur Genüge vorhanden“, versicherte er.

Beglückwünschen wir uns alle zum 50. Jahrestag des Triumphes der Revolution, an erster Stelle ihrem Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz, der uns von Sieg zu Sieg geführt hat, gestern, heute und immer in der Zukunft. (AIN) •

BESTELLUNG



Gramma
INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung

per Bankinzug

Anschrift

Name _____

Str. / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____

BLZ _____

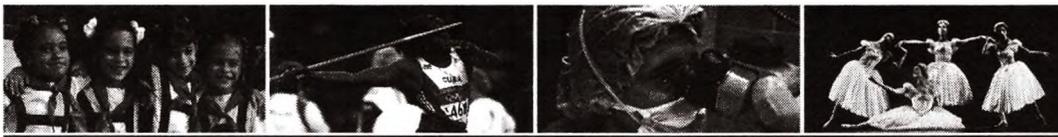
Konto _____

Datum / Unterschrift

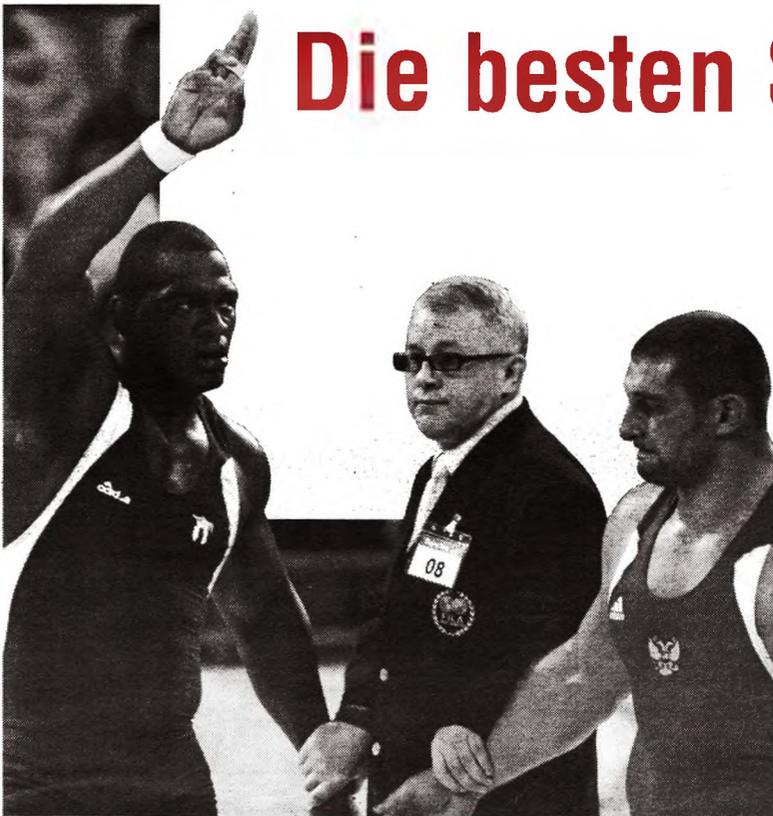
Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift

Cupon an: GNN Verlag Verloer Str. 440
(Toskana-Passage) 50825 Köln
Tel.: 0221-21 1658



Die besten Sportler des Jahres



Mijain López Núñez



Baseball: bestes Team und beste Mannschaftssportart

Enrique Montesinos

Fotos: Ricardo López Hevia, Armando Hernández und Daniel Anaya

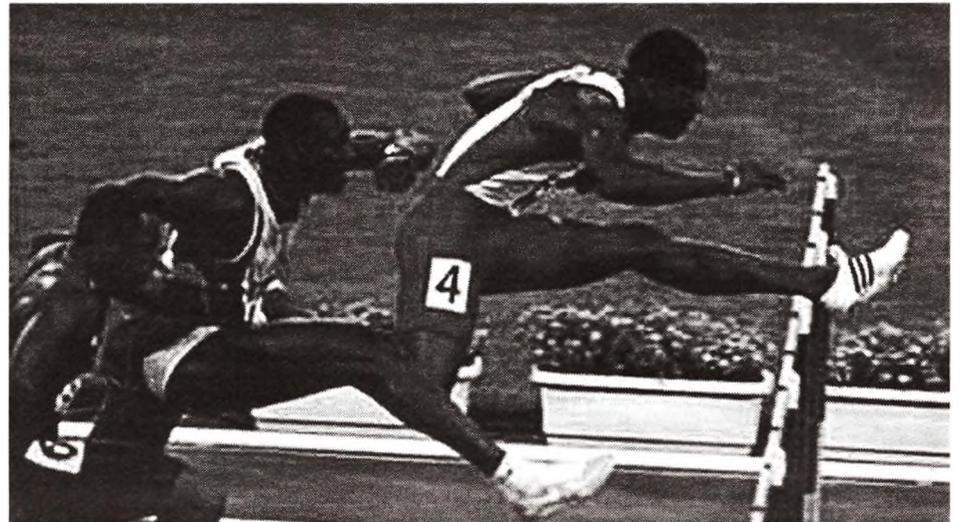
• IM Olympiajahr 2008 ist es nur logisch, daß die kubanischen Helden, die unter den fünf Ringen in Beijing antraten, die traditionelle gemeinsame Abstimmung zwischen dem Nationalen Sportinstitut (INDER) und dem Kreis der Sportjournalisten des kubanischen Journalistenverbandes (UPEC), bei der die Sportler des Jahres gewählt werden, für sich entschieden.

Die Ergebnisse wurden am Freitag, dem 26.12., bekanntgegeben. Danach teilen sich die olympischen Goldmedaillengewinner, der Weltrekordler über 110 m-Hürden, Dayron Robles, und der Ringer im Griechisch-Römischen Stil, Mijain López, die höchste Ehre bei den

Männern, während sie bei den Frauen der Judokämpferin Yalennis Castillo zukam, so als ob diese Wahl sie für das Gold entschädigen soll, das man ihr in China vorenthielt.

Höchste Auszeichnungen gab es auch für den Baseball, als beste Mannschaftssportart und bestes Team, das Boxen, als beste Individualsportart. Der Zehnkämpfer Leonel Suárez wurde bester Neuling. Volleyballerin Yumilka Ruiz und Baseballer Alexei Bell die besten Mannschaftssportler.

Unter den besten zehn war nur der Schachsportler Leinier Domínguez nicht in Beijing, obwohl keiner an seiner olympischen Qualität zweifelt. Er zeigte große Brillanz im Jahr 2008 und erreichte die höchste Elo-Punktzahl, die in den 50 Jahren der Revolution erreicht wurde. •



Dayron Robles Planas

BESONDERES LOB

• EIN besondere Lob erhielten die weiteren Medaillengewinner von Beijing.

Olympische Spiele: Silber – Andry Laffita (Boxen); Bronze – Ibrahim Camejo (Leichtathletik); Idalis Ortiz, Yordanis Arencibia und Oscar Brayson (Judo); Dianellis Montejo (Taekwondo); Osmay Acosta, Yampier Hernández, Yordenis Ugás und Rosniel Iglesias (Boxen).

Paralympics: Gold – Leonardo Díaz und Luis M. Galano (Leichtathletik) und Isao Cruz (Judo); Silber – Lázaro Raschid und Freddy Durruthy (Leichtathletik);

Bronze – Gerdán Fonseca und Adrián Iznaga (Leichtathletik); Víctor Sánchez und Juan C. Cortada (Judo).

WEITERE AUSZEICHNUNGEN

Sondersportarten: Erick Hernández Sánchez (Ballbeherrschung); Nationaler Schiedsrichter: Alejandro Barrientos (Havanna-Boxen); Internationaler Schiedsrichter: Juan R. Milán Ponce (Granma-Boxen); Sportlehrer: Idalmis López Rodríguez (Havanna-Land, Grundschule Héroes de la Patria, Güines). •



Yalennis Castillo Ramírez



Yunidis Castillo



Ein Jahr des Fortschritts in Lateinamerika und der Karibik

Nidia Diaz

• DAS Jahr 2008 war in Lateinamerika und der Karibik vor allem durch die Festigung und Ausweitung der verschiedenen Prozesse der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Transformation gekennzeichnet, die in der Region ablaufen, und die sich außerdem durch Positionen der Unabhängigkeit und Verteidigung der nationalen Souveränität auszeichnen, was in verschiedenen Momenten dieses Zeitraumes offensichtlich wurde.

Das Regime von George W. Bush scheiterte in seinen Versuchen, diese Prozesse durch Druck, Bedrohung, Erpressung, Gewaltanwendung und unter Vorwänden aller Art zu hemmen, wobei es in Komplizenschaft mit seinen Gehilfen der lokalen Oligarchien Verschwörungen und Komplote organisierte.

In diesen 12 Monaten ist die Impotenz des Imperiums offensichtlich geworden, und als Folge daraus erlitt der US-Imperialismus deutliche Niederlagen, die die Administration, ob sie will oder nicht, auf sich nehmen muß. Und sie muß widerwillig die Fortschritte bei der Demokratisierung und den Versuchen, mehr soziale Gerechtigkeit durchzusetzen, mit ansehen. Ein Teil der neuen Regierungen, die in mehreren unserer Länder durch den in Wahlen gezeigten Willen der großen Mehrheiten die Zügel in die Hand genommen haben, setzten der Ausplünderung der Naturressourcen und der uralten räuberischen Politik des Kapitalismus ein Ende.

Auf die eine oder andere Weise, unterschiedlichen Rhythmen folgend, und immer gemäß den Traditionen, den konkreten Bedingungen und Situationen jedes lateinamerikanischen und karibischen Landes, kämpfen die neuen Emanzipationsprozesse darum, sich einen Weg zu bahnen. Sie stoßen dabei auf den ungestümsten Widerstand der Ausbeuter, die sicher nicht zögern werden, sogar extreme Gewalt anzuwenden und die Völker den höchsten Preis zahlen zu lassen. Die Ereignisse im bolivianischen De-



Die Präsidenten Hugo Chávez, Rafael Correa und Evo Morales repräsentieren drei Länder, die den Prozeß der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umgestaltung konsolidieren

partamento Pando im vergangenen September, als der oppositionelle Präfekt eine friedliche Demonstration niedermetzeln ließ, ist ein Beweis dafür.

Dieser Vormarsch findet inmitten einer tiefen Weltwirtschafts- und Finanzkrise statt, die von den Vereinigten Staaten ausging, begleitet von der Energiekrise, der Nahrungsmittelkrise, den

brüken Preisschwankungen bei Energieträgern, Rohstoffen und Nahrungsmitteln und der ausgedehnten Umweltkrise, eine Folge des Klimawandels und der damit verbundenen Naturkatastrophen.

Trotzdem zeigt die Jahresbilanz in dieser Region einen konkreten positiven Saldo und einen nicht weniger hoffnungsvollen für die Zukunft,

womit offensichtlich wird, daß die Konfrontation mit dem Imperium und die Anstrengungen, sich aus der Abhängigkeit zu befreien, möglich sind und Früchte tragen, wenn konsequent, standhaft und intelligent vorgegangen wird.

Das Prestige und die moralische Autorität der Nationen Lateinamerikas und der Karibik wachsen in der Welt. Ein Beweis dafür ist das Auftreten des ehemaligen Außenministers Nicaraguas, Miguel D'Escoto, als Präsident der UN-Generaerversammlung, wo einmal mehr und in überwältigender Weise die verbrecherische Blockade, die Washington gegen Kuba aufrecht erhält, verurteilt wurde. Währenddessen werden die aggressiven Maßnahmen des Imperiums, wie die Reaktivierung der IV. Flotte der US-Kriegsmarine weltweit mißbilligt.

Eine Aufzählung einiger der wichtigsten Ereignisse, die sich im vergangenen Jahr in der Region zugetragen haben, zeigt die Fortschritte, zu denen es Schritt für Schritt kommt und die die erwäunte Ausweitung und Festigung der Prozesse kennzeichnen. Diese Aufzählung, der zweifellos weitere Elemente angefügt werden könnten, umfaßt generell alle Sub-Regionen (Südamerika, Mittelamerika, Karibik) sowie spezielle Situationen in einigen bestimmten Ländern, die ebenfalls erwähnt werden müssen, um ein vollständigeres Panorama zu vermitteln:

- Gründung der Union Südamerikanischer Staaten (UNASUR) als Beratungs- und Integrationsmechanismus aller südamerikanischen Länder ohne ausländische Einmischung.

- Fortschritte der Bolivarianischen Alternative für die Völker Unseres Amerikas (ALBA), mit dem Eintritt von Honduras und Dominica und dem Beschluß einer gemeinsamen Währungszone als vorbereitenden Schritt zu einer gemeinsamen Währung, um die Unabhängigkeit vom Dollar zu erreichen.

- Der Konflikt Kolumbien - Ecuador und das unabhängige Handeln der Rio-Gruppe, das eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen den



Im Dezember wurde Bolivien nach Kuba und Venezuela zum dritten Land in Lateinamerika, das frei vom Analphabetismus ist



beiden Ländern nach der Verletzung des ecuadorianischen Territoriums durch kolumbianische Truppen verhindern konnte. Es waren Momente, in denen sich die Notwendigkeit zeigte, über einen Mechanismus zu verfügen, der ohne Konditionierung und unabhängig von den Vereinigten Staaten, also nicht wie die OAS, handelt.

- Die Aufnahme Kubas in die Rio-Gruppe, mit der die Achtung, die politische Autorität und das Vertrauen in die Kubanische Revolution bestätigt wurde und die Unabhängigkeit dieser Gruppe von Nationen bei außenpolitischen Themen.

- Die Wahl des Ex-Bischofs Fernando Lugo zum Präsidenten Paraguays, womit die 70jährige Herrschaft der *Partido Colorado* beendet wird, die auch die Diktatur Alfredo Stroessners und seine Teilnahme an der verbrecherischen Operation Condor einschließt.

- Die Regionalwahlen in Venezuela, die die Vereinte Sozialistische Partei (PSUV) als wichtigste politische Kraft in diesem Land bestätigten, indem sie fünfeinhalb Millionen Stimmen errang, während die Opposition, trotz der Unterstützung des Imperiums, 300.000 Stimmen verlor. Die PSUV gewann 17 der 22 Gouverneursämter, die zur Wahl standen, und errang die immense Mehrheit der Bürgermeisterämter.

- Bei den Gemeindewahlen in Nicaragua gewann die Sandinistische Front 105 der 146 Bürgermeisterämter, die zur Wahl standen, und nahm der neoliberalen Rechten bedeutende Räume auf der politischen Karte dieses mittelamerikanischen Landes.

- Das Abberufungsreferendum in Bolivien bestätigte, daß die Mehrheit Präsident Evo Morales unterstützt, zerschlug die gemeinsame Verschwörung der oppositionellen Präfekten mit dem Weißen Haus und gab den Weg frei für das Verfassungsreferendum, das JA oder NEIN sagen wird zu einer neuen Carta Magna.

- Ecuador wurde in einem Referendum die Verfassung angenommen.

- Ausgedehnte Gewalt in Mexiko; Rekordzahlen bei den Opfern des Drogenhandels und des organisierten Verbrechens und Entstehung einer gewaltige Massenbewegung auf Landesebene gegen die Privatisierung des Erdöls.



Die Wahl des ehemaligen Bischofs Fernando Lugo beendete die 70jährige Dominanz der Colorado-Partei



Bei den Gemeindewahlen in Nicaragua gewann die Frente Sandinista 105 der 146 zur Wahl stehenden Rathäuser

- Erster Gipfel der Länder Lateinamerikas und der Karibik über Integration und Entwicklung in Salvador de Bahía, Brasilien, ohne externe Beteiligung. Er wurde von Präsident Lula einberufen und ist ein eindeutiger Beweis für die Reife der Region auf der Suche nach eigenen Lösungen für die Probleme, die sie betreffen.

- Der 3. Gipfel Kuba - Caricom in Santiago de Cuba als Ausdruck der Stärkung der Bande unseres Landes mit den Inselstaaten der Karibik.

- Die Besuche der Präsidenten Chinas, Rußlands und Brasiliens (Letzterer zweimal) in Kuba, die wichtige wirtschaftliche und politische Ergebnisse brachten.

- Die Vertiefung der gegenseitig vorteilhaften Beziehungen zwischen den Staatschefs Chinas,

Rußlands und des Irans mit bedeutenden lateinamerikanischen Amtskollegen.

- Ausdehnung der Unterstützung im Gesundheits- und Bildungswesen im Rahmen der ALBA-Vereinbarungen auf mehrere Länder der Region, auch wenn diese nicht Mitglieder dieses neuen Integrationsmechanismus sind.

Das Jahr 2009 beginnt mit nicht wenigen Fragezeichen im Hinblick auf den neuen US-Präsidenten, Barack Obama, und die möglichen Auswirkungen seines Handelns auf Lateinamerika und die Karibik. Das neue Jahr wird zeigen müssen, ob der gewählte Staatschef fähig ist, eine respektvolle und realistische Politik gegenüber der Region zu machen, oder die uralten Linien der Überheblichkeit, Einschüchterung und Ausplünderung wiederholt, die in den konflikträchti-

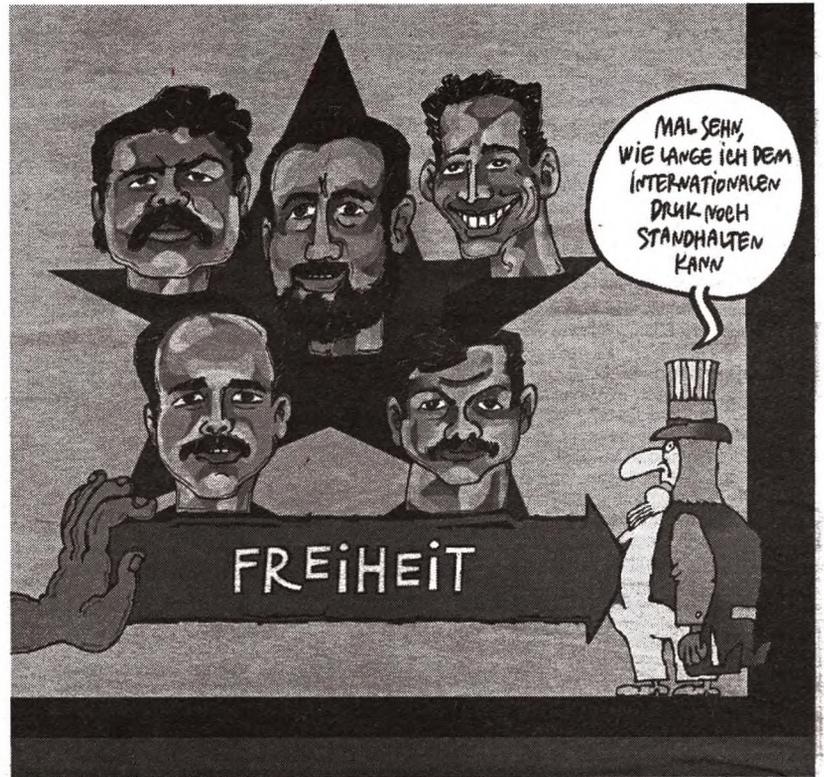
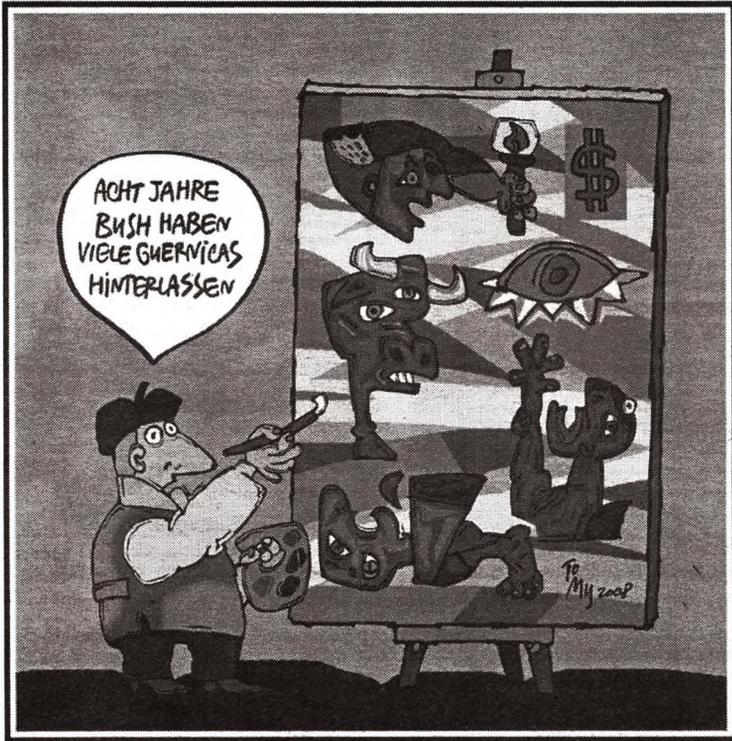
gen Beziehungen des großen nördlichen Nachbarn mit den Ländern Unseres Amerikas vorgeherrschert haben, die bis vor kurzem verleumdet und verachtet und auf die Rolle des "Hinterhofs" des Imperiums reduziert wurden.

Hoffentlich nimmt der neue Bewohner des Weißen Hauses das Prinzip Martí als Leitlinie seiner Politik an, das empfiehlt, "mit den Zeiten zu leben, und nicht gegen sie", denn nur wenn er anerkennt, daß in Lateinamerika und der Karibik neue Zeiten angebrochen sind, wird er verwirklichen können, was so notwendig ist und wir alle anstreben: eine Nachbarschaftsbeziehung, die auf gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Vertrauen beruht.

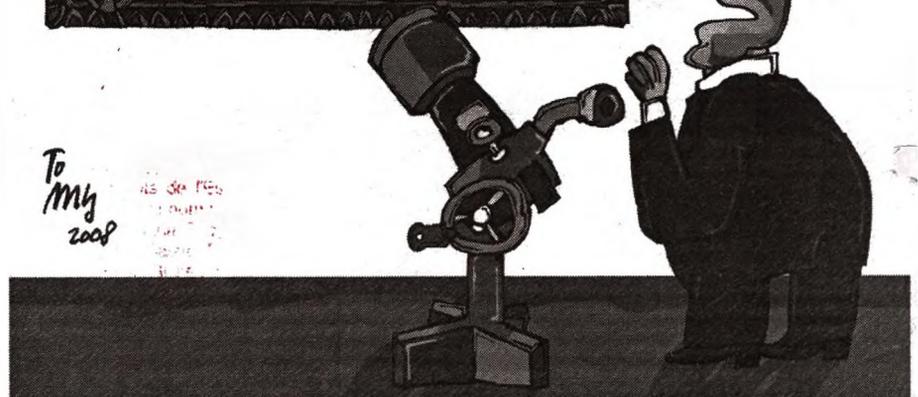
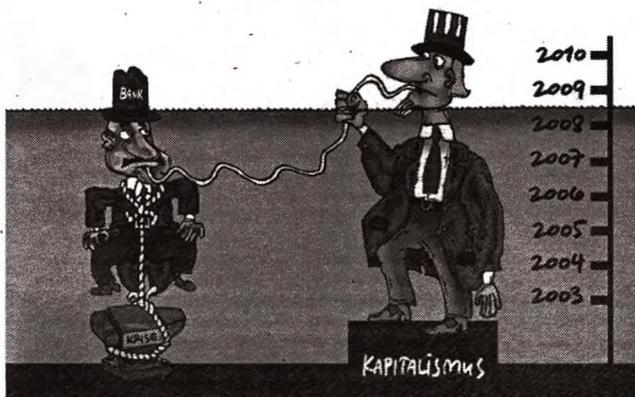
Es wird eine neue Situation für die Region sein, die sehr genau verfolgt werden muß. •



Der erste Gipfel Lateinamerikas und der Karibik über Integration und Entwicklung in San Salvador de Bahía, vom 16. bis 17. Dezember, hatte historische Bedeutung. Zum ersten Mal seit 200 Jahren trafen sich Vertreter der gesamten Region, ohne daß jemand ausgeschlossen war und ohne Beteiligung einer Macht von außen



DAS IST DAS
AKTUELLESTE
BILD, DAS
WIR VON EINEM
SCHWARZEN
LOCH HABEN



NEHMEN SIE
VERBINDUNG ZU DEN
FÜNF HELDEN AUF

Fünf kubanische Patrioten
verbüßen lange Haftstrafen in
den Vereinigten Staaten, weil sie
ihr Volk gegen den Terrorismus
verteidigt haben. Mehr Informa-
tionen dazu unter: www.gran-
ma.cu, www.granma.cuba-
web.cu, www.freethefive.org,
www.aatlterroristas.cu

**ANTONIO
Guerrero Rodríguez**



(ANTONIO)
NO. 58741-004
USP FLORENCE
PO BOX 7500
5880 STATE HWY 67
SOUTH FLORENCE
CO 81226

**FERNANDO
González Llort**



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI TERRE
HAUTE
PO BOX 33
TERRE HAUTE,
IN 47808

**GERARDO
Hernández Nordelo**



(MANUEL
VIRAMONTES)
NO. 58739-004
USP VICTORVILLE PO
BOX 5400 13777 AIR
EXPRESSWAY ROAD
ADELANTO, CA 92394

**RAMON
Labañino Salazar**



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
USP MCCREARY
PO BOX 3000
PINE KNOT,
KY 42635

**RENE
González Sehwerert**



(RENE)
NO. 58738-004
FCI MARIANNA
PO BOX 7007
MARIANNA,
FL 32447-7007